

Zu der  
am Schluß des Schuljahres 1851/52  
den 18. und 19. August abzu haltenden

# Öffentlichen Prüfung

der Schüler des königl. kath. Gymnasiums in Gleiwitz  
und zu der  
auf den 20. August festgesetzten  
Schulfeierlichkeit

Iabet ergebenst ein

13883

Dr. Joseph Kabath,

Director und Professor, Ritter des rothen Adler-Ordens IV. Klasse.

## Inhalt.

1. Kritische Geschichte des korinthischen Krieges, von dem Oberlehrer Dr. Spiller.
2. Schulnachrichten, von dem Director Dr. Kabath.

---

Gleiwitz,  
gedruckt bei Gustav Neumann.

1852.



Dr. iur.

Spr. 48

## Kritische Geschichte des korinthischen Krieges.

Qui parti civium consulunt, partem negligunt, rem  
perniciosissimam in civitatem inducunt, seditionem at-  
que discordiam: ex quo evenit, ut alii populares, alii  
studiosi optimi cujusque videantur, pauci universorum.  
Hinc apud Athenenses magnæ discordiæ; in nostra re-  
publica non solum seditiones, sed pestifera etiam bella  
civilia.

Cic.

Bei der Wichtigkeit, welche jeder Abschnitt der Geschichte eines Volkes hat, muß es der Geschichtsfreund sehr bedauern, wenn er gerade da keine genügenden und übereinstimmenden Nachrichten bei glaubwürdigen Geschichtschreibern findet, wo es für ihn besonders wichtig sein muß, das äußere und innere Leben eines Volkes recht genau kennen zu lernen. Ein solcher Zeitabschnitt der griechischen Geschichte ist ohne Zweifel derjenige, in welchen der korinthische Krieg fällt. Denn Thukydides, welcher den Kampf der Athener und Lakedaimonier um die Hegemonie mit seltener Sachkenntniß, einer tiefen praktischen Einsicht und der Meisterschaft eines großen Geistes schildert, reicht nur bis zum Sommer des ein und zwanzigsten Jahres des peloponnesischen Krieges. Das Werk des Kratippos, welcher die Geschichte des Thukydides bis dahin fortsetzte, wo Konon das Ansehen der Athener wieder geltend zu machen suchte,<sup>1)</sup> scheint schon im Alterthum ziemlich in Vergessenheit gekommen zu sein, so daß jetzt nur unbedeutende Bruchstücke davon vorhanden sind. Eben so haben sich des Theopompos Hellenika, welche in zwölf Büchern den Thukydides fortsetzen und siebzehn Jahre enthielten, nur höchst fragmentarisch erhalten.<sup>2)</sup> Er sammelte, prüfte und ordnete den Stoff mit Fleiß und Sorgfalt; seine Darstellung war pragmatisch, Charaktere und Handlungen mit großer Strenge beurtheilend. Ein Zeitgenosse des Theopompos und ebenfalls ein Schüler des Isokrates war Ephoros, der eine Universalgeschichte in dreißig Büchern von dem Zuge der Herakleiden bis zum Jahre 340 v. Ch. (Olymp. 110, 1) verfaßt hat. Doch scheint er die Zeitfolge nicht eben sehr streng befolgt zu haben.<sup>3)</sup>

1) Vergl. Krüger zu Dionys. Historiogr. p. 261, Clinton. Fast. Hell. p. 273. 2) S. die Sammlung von Wickers, Lyon 1829, und das Schulprogramm von C. Theiß, Nordhausen 1837. 3) Vergl. M. Marx Ephori fragmenta, Caroliruh, 1815. Zusäße in: Friedemann's und Seebode's Miscell. crit. vol. II. pag. 754 sqq. Dahlmann, historische Forschungen S. 78 ff. Peter in Jahn's Nbb. 1836, B. 16, S. 402.

Ein ziemlich treues Bild von ihm würde sich entwerfen lassen, wenn Diodoros, der ihm ganz vorzüglich zu folgen scheint, in Bezug auf seine Quellen noch genauer geprüft würde. Diodoros selbst hat in vierzig Büchern die Geschichte von der Einnahme von Troja bis 60 v. Ch. (Olymp. 180, 1) zuerst ethnographisch, dann annalistisch beschrieben. Ertheilt eigene Untersuchungen mit, um meistens jedoch Auszüge aus den Schriften Anderer, wobei ihm besonders zum Vorwurf zu machen ist, daß er weder diese Quellen, noch den Gebrauch, den er von ihnen gemacht hat, angibt. Ueberhaupt ist seine Kritik sehr mangelhaft. Nichts desto weniger ist sein Werk, wenn es mit Vorsicht gebraucht wird, namentlich für die Chronologie sehr wichtig, obgleich er dadurch, daß er zwei verschiedene Zeitrechnungen, die attische, welche meistens mit der Olympiadenrechnung übereinstimmt, und die römische, befolgt, in viele Irrthümer verfallen ist. Weit unbedeutender für diese Zeit sind Justinus und Cornelius Nepos, deren Berichte mehr Glauben verdienen würden, wenn sie nicht den Theopompos, welchem sie vorzüglich folgen,<sup>1)</sup> so nachlässig benutzt hätten. Um nichts wichtiger sind Frontinus und Polyaenus, von welchen dieser jenen häufig abgeschrieben zu haben scheint.

Unter diesen Umständen müssen die Hellenika des Xenophon für uns die größte Wichtigkeit haben — ein Werk, dessen Vorteile von Einigen verkannt, dessen Mängel von Andern übersehen worden sind.<sup>2)</sup> Es läßt sich nicht verkennen, daß es ihm an der stark hervortretenden Individualität, die das Merkmal der hochbegabten Geister ist, gefehlt habe; aber seine Schriften sehen seinen Verstand, seine geprüfte Erfahrung, seine Einfachheit und Rechtlichkeit außer Zweifel, wobei nicht zu übersehen ist, wie leicht in einer von politischen Parteien angeregten Zeit selbst der Bessere, in seinen politischen Verhältnissen der Gewalt der Leidenschaften nachgebend, anders urtheilt und handelt, als er wahrscheinlich unter andern Umständen urtheilt und gehandelt haben würde. Daher scheint Xenophon bei Erzählung von Thatsachen und Ereignissen, wenn er von andern Geschichtschreibern abweicht und diese Abweichungen nicht Parteianischen betreffen, mehr Glauben zu verdienen. Diese Ansicht scheint schon Plutarchos gehabt zu haben, welcher in den Lebensbeschreibungen des Lysandros und Alkibiades zuerst andere Bücher und Denkmäler benutzt,<sup>3)</sup> dann aber, nachdem er auf Xenophon's Zeit gekommen ist, diesen fast wörtlich abgeschrieben hat.<sup>4)</sup> Auch Pausanias darf nicht unbenuzt bleiben, wenn es ihm auch dann und wann an Kritik

1) Heeren, *De Togi Pompeii ejnsque epitomatoris Justini fontibus et auctoritate*, jetzt auch in Frotscher's Ausgabe. J. Freudenberg, *de Cornelii Nepotis vita et scriptis*, Programme von Münstereifel 1839 und 1842. 2) Die hierher gehörigen Schriften findet man in des Verfassers *Commentatio de Xenophontis historia Graeca* in den N. Jahrb. f. Phil. und Pädag. VI. Suppl. B. S. 529 zusammengestellt. Dazu füge man jetzt noch des Verfassers *Quaestionum de Xenophontis historia Graeca specimen*. Vratisl. 1843. und Breitenbach: *Zur Kritik von Xenophon's Hellenika* in der Zeitschrift f. d. A. W. 1851. H. 6, Nr. 61—64. 3) Vergl. besonders Alkib. Kap. 32. 4) Man vergl. Plut. Alkib. 27 und 28 mit Xenoph. Hell. 1, 1, 5—23. Plut. R. 29 mit Xenoph. 1, 2, 15—17, R. 30 mit 1, 3, 4, 7.

und Fleiß fehlt,<sup>1)</sup> so wie Polybios, besonders in Bezug auf Zeitrechnung,<sup>2)</sup> indem er eine seltene Einsicht in die Verhältnisse, große Besonnenheit in der Kritik und strenge Wahrheitsliebe besaß.<sup>3)</sup>

Aus allen diesen Geschichtschreibern lässt sich, wenn man sie mit Aufmerksamkeit liest, ein ziemlich genaues Bild von den Kriegserignissen jener Zeit entwerfen; aber bei Beleuchtung des öffentlichen und Privatlebens verlassen uns meistens jene Zeugen ihrer Zeiten, und wir müssen zufrieden sein, wenn uns gleichzeitige Redner und Philosophen einige Belehrung geben. Für uns sind besonders Lysias und Isokrates wichtig. Allein wahren historischen Werth haben Reden nur dann, wenn man ihnen, als Kunstwerken, nicht im Ganzen Glauben heimt, sondern sie sieht und mit den Nachrichten anderer, gleichzeitiger Schriftsteller vergleicht, ihre Verbindung mit dem Erfolge der Begebenheiten, ihren Zusammenhang mit wirklichen Thatsachen, mit dem Charakter der Menschen und des Zeitalters u. s. w. erforscht. Höchst beachtungswert ist auch die Lebensbeschreibung des Alcibiades von Plutarchos, der uns in die erheblichsten Szenen der alten Welt, unter die ewig frischen Bilder ihrer Helden versetzt; es ist Unrecht, mit vornehmter Kritik den Stab über seine historische Treue brechen zu wollen, wenn auch nicht gelehnt werden darf, daß er oft ganz und chronologisch ist, nicht immer die besten Quellen benutzt, keine sichere Bekanntheit mit den Ereignissen besitzt und oft große Nachlässigkeit verräth.<sup>4)</sup>

Die athenienische Republik, welche Solon eingerichtet und Kleisthenes mit einigen Abänderungen wiederhergestellt hatte, war ein heilsames Gemisch von Demokratie und Aristokratie.<sup>5)</sup> Allein seit den Perserkriegen fehlte es nicht an Solchen, welche der Demokratie den Vorrang zu verschaffen bemüht waren, und diesen Zweck glaubten sie am sichersten zu erreichen, wenn das Volk alle Bande durch Alter geheiligter Einrichtungen zerriß und Alles beseitigte, was an die frühere Aristokratie erinnern konnte. Die Beschützung der Aristokratie in den griechischen Staaten hatten aber damals die Spartaner über sich genommen, und so war es ganz natürlich, daß die Männer der andern Partei, wie Themistokles und Pericles, die Gemüther der Athener von jenen abzuwenden suchten und Krieg gegen sie zu beginnen rieten. Kurz darauf gewann die Demokratie in Theben, wo sie lange unterdrückt gewesen war, wieder festen Fuß, und diese Staatsumwälzung war ohne Zweifel

1) Bergl. C. Koenig, de Pausaniae side. Berol. 1832. 2) Bergl. Cic. de re publ. II, 14. 3) S. A. v. Gondoever, Historice laudes Polybii. Traj. ad Rhen. 1809. 4) Bergl. Heeren: De fontibus et auctoritate vitarum parall. Plutarchi. Gotting. 1820. C. F. Hermann: De fontibus Plutarchearum vitarum parall. im Ind. lectt. acad. Marburgi. 1836. Orban, liter.-historische Skizze über Plutarch. Progr. des Gymn. zu Salzburg, 1849.

5) S. Plutarch. Cim. 15 und Isoctr. Areopag. 8.

die nächste Ursache von den bald folgenden höchst wichtigen Ereignissen in Griechenland. Mit Theben war Korinth schon lange verbunden und die zunehmende Eifersucht auf die lakedaimonische Macht knüpfte nicht allein die Bande der Freundschaft enger, sondern leitete auch beide Staaten zu einer genaueren Vereinigung mit Athen, dessen erbitterte Feinde sie noch kurz vorher gewesen waren. Argos, immer demokratisch, Sparta's älteste, standhafteste und entschlossenste Feindin, hatte eben deswegen sich mit Athen verbunden, zugleich aber auch mit den demokratischen Parteien in Theben und Korinth im Bunde gestanden, so daß, wenn Theben und Korinth demokratisch würden, dann auch gewissermaßen schon das System der politischen Verbindung zu Theben, Korinth, Athen und Argos entschieden war.<sup>1)</sup> Auf diese Weise näherte sich bald nach dem Siege der Aristokratie, welchen der peloponnesische Krieg herbeißührte, die Demokratie wiederum ihrer Nebermacht in den griechischen Staaten, und die zwischen den Lakedaimonien und Athenern geführten Kriege waren immer die Ausbrüche des durch Verschiedenheit der Regierungsform genährten Hasses, welcher nur einer äußern Veranlassung bedurfte, um in helle Flammen auszubrechen. Aus denselben Ursachen entstand der sogenannte korinthische Krieg, dessen Geschichte wir kritisch beleuchten wollen.

Die Historiker stimmen in der Angabe des Jahres, in welchem dieser Krieg begonnen habe, nicht überein. Diodor<sup>2)</sup> berichtet, daß er acht Jahre gedauert habe, und sagt,<sup>3)</sup> er sei unter dem Archon Theodotos, also Ol. 98, 2, = 387 v. Ch. beendet worden. Daraus folgt, daß er Ol. 96, 2, d. i. 395 v. Ch. begonnen haben müßte. Allein Diodor scheint, wenn er<sup>4)</sup> berichtet, der Krieg habe unter dem Archon Eubulides, d. h. Ol. 96, 3 = 394 v. Ch. begonnen, das eben begonnene acht Jahr als vollendet angenommen zu haben, und wenn Arisides<sup>5)</sup> Diodor's Angabe, wonach Eubulides beim Beginn des Krieges Archon war, vollkommen bestätigt, so scheint doch Pausanias genauer zu sein, wenn er<sup>6)</sup> berichtet, der sogenannte korinthische Krieg habe mit dem Marsche der Lakedaimonier nach Boiotien seinen Anfang genommen. Das ist aber die Zeit, wo Lysander vor Haliartos geschlagen wurde und blieb, also Ol. 96 2 = 395 v. Ch. unter dem Archon Diophantos.<sup>7)</sup> Diesen durch Lysander geführten Krieg nennt Diodor<sup>8)</sup> den boiotischen, und diese Benennung ist mit Unrecht, wie es scheint, in manche neuere Geschichtswerke übergegangen.<sup>9)</sup> Diodor mag hier, wie anderwärts, mehrere Quellen benutzt haben, und zwar ohne Kritik und mit großer Nachlässigkeit, und wahrscheinlich hat der Geschichtsschreiber, welchem Diodor in der Zählung der Jahre folgte, von dem Tode Lysander's jene acht Jahre gezählt; denn Diodor erzählt schon früher,<sup>10)</sup> daß der Krieg begonnen hatte.

1) Xenoph. Hell. 3, 5, 12.

2) 14, 86. 3) 14, 110. 4) 14, 85 u. 86. 5) Orat. t. 3, p. 286. Jebb., an welcher Stelle Weiske de lyp. perb. III. p. 22 mit Unrecht *Koqowveiq* statt *Koqindw* zu lesen vorschlägt. 6) III, 9, 6. 7) Bergl. Plut. Lysand. R. 28 und 29. Paus. 3, 5, 4, 9, 6. 8) 14, 81. 9) Bergl. Diodor 15, 28. 10) 14, 82.

Aus dem Gesagten folgt, daß der Krieg mit Lysander's Tode anfing, und von diesem an bis zum Anfange von Ol. 98, 2 = 387 v. Ch. (im Herbst, wie wir später zeigen werden) waren acht Jahre vollendet.<sup>1)</sup> Für die Richtigkeit dieser Zeitbestimmung spricht auch Manches in Aristophanes Ekklesiazusen, besonders V. 193—208. Aus dieser Stelle ergibt sich nämlich, daß dieses Stück zu der Zeit, als die Lakedaimonier die Oberhand hatten und die Athener für sich besorgt waren, also nach den Schlachten von Korinth, Koroneia und Lechaion und vor dem Wiederaufbau der langen Mauern, mithin, wie wir später zeigen werden, Ol. 96, 4, geschrieben worden ist. Nun sind die Ekklesiazusen zwei Jahre nach dem Beginn des korinthischen Krieges aufgeführt worden, wie der Scholiaſt<sup>2)</sup> nach dem Geschichtschreiber Philochoros bestätigt: *περὶ δὲ τοῦ συμβουλίου Φιλόχορος ἴστορει ὅτι πρὸ δύο ἔτῶν ἐγένετο συμβούλιον Αθηναῖον καὶ Βοιωτῶν.*<sup>3)</sup> Daraus folgt, daß auch nach diesem Zeugniſe der Anfang des Krieges Ol. 96, 2 = 395 v. Ch. anzunehmen sei. Diese Zeitannahme gründet sich aber nicht allein auf das Ansehn der angeführten Zeugniſe, sondern auch auf die Geschichte des Krieges ſelbst. Nach Xenophon<sup>4)</sup> versprachen die Athener den Gesandten der Thebaner, welche von den Lakedaimonien unter Lysander und Pausanias mit Krieg überzogen wurden, nach einem Volksbeschlüſſe Beifand zu leisten und nach ihrer Vereinigung mit den Thebanern und dem Tode Lysander's vor Haliartos wagte es Pausanias nicht, ſich mit den Feinden in eine Schlacht einzulaffen. Aus Plutarch<sup>5)</sup> geht hervor, daß Thrasybulus die Athener anführte, und Xenophon sagt, daß er es war, welcher den thebanischen Gesandten die ehrenvolle Antwort des Senats und Volks und gleichzeitig den nachgesuchten Beifand auswirkte. Auf die Dienstleistungen Thrasybul's beim Anfange des korinthischen Krieges bezieht ſich auch Aristophanes.<sup>6)</sup> Es ergiebt ſich also, daß der Krieg mit Lysander's Tode und dem gleichzeitig zwischen den Athenern und Thebanern (Boiotern) geschloßnen Bündniſe seinen Anfang genommen habe. Daß auch die Korinther und Argiver schon damals im Begriffe waren, demselben beizutreten, geht aus Xenophon<sup>7)</sup> hervor. Der korinthische Krieg, wie ihn Diodor,<sup>8)</sup> Pausanias,<sup>9)</sup> Nepos<sup>10)</sup> nennen, könnte mit mehr Recht der Bundesgenoſſenkrieg genannt werden, eine Benennung, welche der Natur des Krieges ſelbst entspricht und ſich auf Aristophanes<sup>11)</sup> und Philochoros<sup>12)</sup> stützen würde. Cornelius Nepos<sup>13)</sup> sagt, der Krieg sei nach der Schlacht von Koroneia in die Gegend von Korinth gespielt und deshalb der korinthische genannt worden. Allein dieser Schlacht war ja ſchon die bedeutende von Korinth vorausgegangen, welche Xenophon<sup>14)</sup> weitläufig beschreibt und von welcher der ganze Krieg noch eher der korinthische genannt werden könnte.

1) Daher ist kein Grund, mit Rüſtung bei Diodor 14, 86 *ἐπτά* statt *οκτώ* zu lesen. 2) Zu Vers 193.  
 3) Daß *Αθηναῖον* statt *Λακεδαιμονίων* zu lesen ſei, hat ſchon Petrus anemerkt. 4) Hell. 3, 5, 16 und 22 vergl. Lysias pro Manc. 13 p. 146. 5) Lys. 29. 6) A. a. D. 203. 204. 7) Hell. 3, 5, 1. 2. 17. 23. 8) 14, 86. 9) 3, 9, 6. 10) Ages. 5. 11) Eccles. v. 193. 12) Beim Schluſſen zu d. St. des Aristoph. 13) A. a. D. 14) Hell. 4, 2, 9—23.

Nach der Niederlage und dem Tode Lysander's vor Haliartos **Ol. 96, 2 = 395 v. Ch.** hat Xenophon Vieles ausgelassen, was Diodor aus einer uns unbekannten Quelle erzählt.<sup>1)</sup> Nämlich die Boioter, Athener, Korinther und Argiver schlossen ein Bündniß, hielten eine allgemeine Versammlung zu Korinth, und nahmen die Euboier, Leukadier, Akarnanen, Ambrakioten und Chalkidenser in ihren Bund auf. Zu eben dieser Zeit verlangte Medios, Fürst von Larissa, den Xenophon<sup>2)</sup> nur gelegentlich erwähnt, von dem korinthischen Bunde gegen Lysophron, Tyrannen von Phrai, Hilfsstruppen. Er erhielt sie, und eroberte das von Lakedaimonien besetzte Pharsalo; die Bewohner mache er zu Sklaven. Darauf nahmen, und zwar auf der Rückkehr aus Thessalien, wie es scheint, die Boioter mit den Argivern das trachinische Herakleia, wohin sie ohne den Medios waren des Nachts eingelassen worden, machten die Besatzung der Lakedaimonier nieder, ließen die Peleponnesier mit ihren Habseligkeiten nach Hause gehen, den von den Lakedaimonien vertriebenen Trachinieren aber gaben sie die Stadt zurück, und Ismenias, Anführer der Argioer, dessen Einfluß bei diesem Bündniße höchst bedeutend gewesen zu sein scheint, ließ eine Besatzung von Argivern in der Stadt zurück. Darauf zog Ismenias die Alinionen und Althamanen von der Verbündung mit den Lakedaimonien ab, und nachdem er von ihnen und den andern Bundesgenossen ein Heer von fast sechstausend Mann zusammengebracht hatte, bestrieg er die Phoker und schlug sie bei Marikos in Lokris unter dem Lakedaimonier Laskithenes völlig. Darauf kehrten die Bundesgenossen nach Korinth zurück und bringen ein Heer von mehr als 15000 Fußleuten und fast 500 Reitern zusammen, mit welchem sie die Lakedaimonier in Sparta angreifen wollen. Diese Ereignisse, welche durch eine andere Stelle desselben Geschichtsschreibers<sup>3)</sup> noch mehr bestätigt werden, hat Xenophon ganz übergangen: doch ist gar kein Grund, hier gegen Diodor nur irgend einen Verdacht zu haben, da er dem Xenophon nicht widerspricht, sondern dessen man gelbst Erzählung, wie oft, nur ergänzt und vervollständigt.

Unterdessen ist Agesilaos, von seinem bedrängten Vaterlande gerufen, nach Europa zurückgekehrt, hat Makedonien durchzogen und über die thessalische Reiterei einen vollkommenen Sieg errungen.<sup>4)</sup> Darauf kommt es bei Korinth zwischen den Bundesgenossen und Lakedaimonien unter Alkistocles zum Kampfe, in welchem das Glück auf der Seite der Letztern ist. Ueber die Zeit dieser Schlacht, welche, wie aus den beiderseitigen Streitkräften, so wie aus Demosthenes<sup>5)</sup> her vor geht, höchst bedeutend war, gibt derselbe<sup>6)</sup> Aufschluß, indem er berichtet, sie sei nicht viele Tage nach der Schlacht von Haliartos geschlagen worden. Ist diese Angabe des großen Redners auch nicht so ganz wörtlich zu nehmen,<sup>7)</sup> so irrt man doch gewiß nicht, wenn man sie vor **Ol. 96, 3**, und zwar in das Ende von **Ol. 96, 2**, unter den Archon Diophantos setzt, so wie die

1) 14, 82. 2) 2, 3, 4. 3) Hell. 14, 38.

4) Vergl. Xen. Hell. 4, 3, 3—9. Ages. 2, 2. Plut. Ages. 16. 5) Lept. p. 472. 6) Cor. p. 258. 7) Vergl. Paup. 3, 5, 4, 9, 6.

bei Lechaion ohne Zweifel unter Eubulides Ol. 96, 3 stattgefunden hat. Dies bestätigt auch Aristides, der<sup>1)</sup> sagt, Eubulides sei zwischen der Schlacht von Korinth und der von Lechaion Archan gewesen. Daß jene aber gegen das Ende des angegebenen Olympiadensjahres, also in die Mitte des Jahres 395 v. Ch. zu sehen sei, geht daraus hervor, daß Agesilaos von ihr zu Amphiapolis, wo er damals war, Nachricht erhielt.<sup>2)</sup> In der Angabe der beiderseitigen Streitkräfte stimmen Xenophon und Diodor nicht überein. Diodor<sup>3)</sup> sagt, die Lakedaimonier hätten überhaupt 500 Reiter und 23000 Fußleute zusammengebracht, während Xenophon<sup>4)</sup> die Stärke des Hilfsvolkes auf 14000 und die der Reiterei auf 600 Mann angibt. Im Heere der Bundesgenossen waren nach Diodor mehr als 15000 Fußleute und 500 Reiter; Xenophon hingegen berichtet, sie hätten 24000 Schwerbewaffnete und mehr als 1500 Reiter gehabt, ohne die leichten Truppen, mit denen zusammen ihre Macht wohl 50000 Mann betragen konnte. Daß die Zahlen der beiderseitigen Streitkräfte falsch und unvollständig seien, wie sie an Xenophon's Stelle angegeben werden, liegt am Tage. Diese Unrichtigkeit scheint aber keinesweges dem Xenophon, sondern nur seinen Abschreibern zur Last gelegt werden zu müssen. Denn die Tegeaten und Mantineer nennt Xenophon<sup>5)</sup> selbst und die Achaien nennt er bald auch,<sup>6)</sup> indem die Boioter auf dem rechten Flügel den Achaiern gegenüber stehend angeführt werden. Hierbei darf Xenophon's Angabe nicht unbeachtet bleiben, wonach die Boioter, so lange sie im Hintertreffen gestanden, sich eben nicht bereit hätten, eine Schlacht zu liefern, als sie aber auf den rechten Flügel gekommen und die Athener den Lakedaimonier, sie selbst den Athenern gegenüber gestanden, hätten sie die Opferzeichen für günstig erklärt und Befehl zur Schlacht gegeben. Es ist offenbar, daß er hier die Thebaner der Feigheit beschuldigt, als hätten sie im Kampfe ganz vorzüglich die Tapferkeit der Lakedaimonier gefürchtet. Ob er ihnen nun mit Recht oder Unrecht diesen Vorwurf mache, möchte sich nicht ganz leicht entscheiden lassen; so viel ist aber gewiß, daß er seine Lakedaimonier, wo es nur irgend geht, wenn auch selbst auf Kosten seiner Landsleute, zu erheben sucht. So nennt er den Examinouad erst da, wo er seinen Namen nicht mehr verschweigen kann. Den Oberbefehl über die Spartaer führte Aristodemus, Verwandter und Vormund des noch jungen Königs Agesipolis.<sup>7)</sup> Die Bundesgenossen hingegen konnten sich über einen Oberbefehlshaber nicht einigen, weil einige Generale für gedrängtere, andere für ausgebreitere Phalangen stimmten.<sup>8)</sup> Die Hilfsvölker der Lakedaimonier wurden, wie Xenophon<sup>9)</sup> erzählt, insgesamt von den Bundesgenossen überwunden, die Lakedaimonier selbst hingegen übermannt durch Umzingelung auf der ganzen Schlachtreihe die Athener, und machten viele von ihnen nieder. Platon sagt,<sup>10)</sup> die Athener hätten den engen Raum, auf dem sie standen, als Ursache ihrer Niederlage angegeben. Diodor berichtet,<sup>11)</sup> von beiden

1) III. p. 286, vergl. Andokides de pace, p. 25. 2) Xenoph. Hell. 4, 3, 1. Aristid. a. a. D. 3) 14, 82.

4) Hell. 4, 2, 16. 5) A. a. D. § 13. 6) § 18. 7) Xenoph. Hell. 4, 2, 9. 8) Xenoph. a. a. D. § 13.

9) A. a. D. § 21. 10) Menex. p. 298. 11) 12, 83.

Heeren habe ein Theil gesteckt, und von den Lakedaimonien seien 1100, von den Verbündeten 2800 gefallen. Jene Angabe stimmt mit der Xenophontischen Erzählung überein, in der Zahl der Gebliebenen aber weichen beide Historiker von einander ab. Xenophon<sup>1)</sup> sagt, die Lakedaimonier hätten nur acht, die Verbündeten 10000 Mann verloren, und<sup>2)</sup> gibt zwar die Zahl der gebliebenen Spartaner an, aber die der Verbündeten verschweigt er, wie oftmals. Beide Parteien bezogen nach dieser Schlacht, welche Demosthenes<sup>3)</sup> eine große nennt, ihr altes Lager wieder.

Unterdessen hatte Konon den unternehmenden Fürsten von Salamis, Euagoras, zu welchem er sich nach der unglücklichen Schlacht von Aligospotamoi mit neun gut bemalten Schiffen begaben hatte,<sup>4)</sup> und den persischen Satrapen Pharnabaz vermocht, bedeutende Flotten auszurüsten, um das zu Lande unbefestigte Sparta zur See zu bekämpfen.<sup>5)</sup> Konon erhielt den Oberbefehl.<sup>6)</sup> Diodor nennt ihn deswegen öfters einen persischen Admiral.<sup>7)</sup> Bei Knidos, einer Stadt Kariens, trafen sie auf die spartanische Flotte, und der tapfere, aber unerschrockene Peisantros,<sup>8)</sup> Schwager des Agesilaos, konnte das Treffen nicht vermeiden.<sup>9)</sup> Diese Schlacht fällt unter den Archon Eubulides, wie aus Lysias, Konon's Zeitgenossen,<sup>10)</sup> hervorgeht, obgleich die verderbten Handschriften Eubulos geben. Eine noch nähere Bestimmung gibt die Sonnenfinsterniß, von welcher Xenophon<sup>11)</sup> und Plutarch<sup>12)</sup> sprechen, und die astronomische Rechnungen auf den 14. August des Jahres 394 setzen. Die Nachricht von Konon's Siege mag wohl zur See in wenigen Tagen nach Boiotien gekommen sein, so daß, da am 14. August der 29. attische Hekatombaion war, die Schlacht am Anfang des Augustmonats und des neuen olympischen Jahres geschlagen werden ist, also Οἱ. 96, 3 = 394 v. Ch. Daher scheint sich auch erklären zu lassen, daß sie Diodor Οἱ. 96, 2 setzt. Konon und Euagoras führten die griechischen Truppen an,<sup>13)</sup> Pharnabaz die Phoiniker, welche eine eigene Linie bildeten. Daß mit Konon keine anderen Athener als Flüchtlinge und Freiwillige gewesen seien, sagt Plato,<sup>14)</sup> und diese sind es ohne Zweifel, welche Isofrates<sup>15)</sup> „unsere Schiffsmannschaft“ nennt. Die Stärke der beiderseitigen Flotten gibt Xenophon nicht an, sondern sagt nur, obgleich nicht ganz bestimmt,<sup>16)</sup> die griechische Flotte unter Konon allein sei der spartanischen überlegen gewesen. Nach Diodor<sup>17)</sup> hingegen betrug die gesammte Macht unter Pharnabaz, Euagoras und Konon nicht viel über neunzig dreirudrige Schiffe, und die lakedaimonische bestand aus fünf und achtzig. Konon trug einen vollkommenen Sieg davon, und eroberte nach Diodor's Zeugniß fünf-

1) Hell. 4, 3, 1. und Ages. 7, 5. 2) Hell. a. a. Οἱ. 3) Leptin. p. 472.

4) Xen. Hell. 2, 1, 29. 5) Vgl. Ktesias Pers. c. 63. Paus. 1, 3. 6) Xen. Hell. 4, 3, 6. Diod. 14, 39. 7) οἱ. Β. 14, 79. 81. 83. Isofrates Paneg. c. 39. Über den Plan, den Konon den Persern zur Besiegung der Lakedaimonier vorlegte, vergl. vorzüglich Isofrates Paneg. a. a. Οἱ. und Evagor. p. 293. 8) Nicht Periarchos, wie bei Diod. 14, 85 unsere Handschriften im Widerspruche mit allen andern Quellen haben. 9) Zu vergleichen sind Xenoph. Hell. 4, 3, 10—13. Diod. 14, 85. Isofrat. Panegyr. 39. Lysias p. bon. Arist. p. 154. Platon. Menex. p. 296. C. Nexus Konon 4. Drosius 3, 1. Justin. 6, 3. Polyclitus 1, 48, 5. 10) οἱ. a. Οἱ. 11) Hell. 4, 3, 10. 12) Ages. 17. 13) Xenoph. Hell. 4, 3, 6. Isofr. Evagor. p. 306. 14) Menex. a. a. Οἱ. 15) Panegyr. 39. 16) Hell. 4, 3, 12. 17) 14, 83.

zig Schiffe. Peisandros selbst fiel mit den Waffen in der Hand. Diese bedeutende Schlacht beschreibt Xenophon nur gelegentlich und auf eine ganz indirekte Weise in zwei Paragraphen, weil sie die eben aufblühende Seemacht der Lakedaimonier wieder völlig vernichtete, ihnen den Prinzipat wieder entriss,<sup>1)</sup> und auch auf die Landheere einen höchst verderblichen Einfluß haben mußte. Dies sah Agesilaos ganz vorzüglich ein, und deshalb ließ er unter seinen Truppen das Gerücht verbreiten, Peisandros sei zwar in der Seeschlacht geblieben, habe aber gesiegt.<sup>2)</sup>

Einige Tage später erreichte Agesilaos das Thal von Koroneia in Boiotien, wo sich das vereinigte Heer der Thebaner, Athener, Argiver, Korinther, Atenianen, Euboier und beider Lokrer<sup>3)</sup> befand, und besetzte die Höhen des Kephissos; die Bundesgenossen standen am Fuße des Helikon.<sup>4)</sup> Bald ging man in die Ebenen, und es begann eine furchterliche Schlacht, in welcher beide Parteien eine außerordentliche Geschicklichkeit und Tapferkeit entwickelten.<sup>5)</sup> Xenophon gibt in der Erzählung zu verstehen, daß er gegenwärtig war, obgleich er, vielleicht aus politischen Gründen, von sich selbst zu sprechen vermeidet.<sup>6)</sup> Er röhmt hier einmal ganz vorzüglich die Tapferkeit der Thebaner, offenbar nicht ohne einige Rücksicht auf das Verfahren des Agesilaos, welcher sie, wie er sagt, Mann mit Mann zu kämpfen antrieb, während er sie eher, sobald seine Linien offen waren, in den Flanken und ihren Nachtrab hätte angreifen können. Die beiderseitigen Streitkräfte gibt er nicht genau an, und sagt,<sup>7)</sup> Agesilaos habe weit mehr Peltasten gehabt, die Reiterei aber sei bei beiden Parteien ziemlich gleich gewesen, aber im Agesilaos<sup>8)</sup> versichert er, auf beiden Seiten seien Phalangen und Reiterei ziemlich gleich gewesen. Mit dieser letztern Angabe stimmt das Ende der vorhergehenden Erzählung im Agesilaos überein, ob sich Xenophon gleich im Anfange so ausgedrückt hat, daß man daraus einen Widerspruch herleiten könnte. Nach Diodor<sup>9)</sup> hätten die Bundesgenossen mehr als 600, die Lakedaimonier und ihre Verbündeten 350 Tote gehabt. Es entsteht nun die Frage, ob die Spartaner einen unbedingten Sieg über die Thebaner errangen.<sup>10)</sup> Es scheint durchaus, als sei Xenophons Nachricht unter dem Einfluß der Parteilichkeit für seinen Freund und Gönner abgefaßt und der Sieg nicht so vollständig gewesen, als er ihn geschildert hat.<sup>11)</sup> Plutarch scheint zwar für seine Landsleute, die Boioter, sehr eingenommen zu sein, doch räumt er dem Agesilaos den Sieg ein. Allein er scheint, wie schon bemerkt worden ist, ganz und gar dem Xenophon zu folgen, und mag hier wohl keine andere Quellen benutzt haben, einige Nebendinge abgerechnet, für welche er keinen Gewährsmann ansäßt und die sehr zweifelhaft sind.

1) Vergl. Demosth. Leptin. p. 291. und Diod. 14, 84. 2) Xenoph. Hell. 4, 3, 13. 14. Plut. Ages. 17. Arctax. 21. Polyain. 1, 48, 5. Polyainos hat den Plutarchos nur abgeschrieben.

3) Xenoph. Hell. 4, 3, 15. Im Ages. 2, 6. fehlen die Argiver. 4) Xenophon. Hell. 4, 3, 16. 5) Xenoph. a. a. D. 4, 3, 14—19. und Ages. 2, 9—16. Plutarch Ages. 18 und Apophthegmat. p. 769 stimmt dem Xenophon vollkommen bei. 6) Plutarch im Ages. 18 sagt ausdrücklich, er sei bei dem Treffen gewesen. 7) Hell. 4, 3, 15. 8) 2, 9. 9) 14, 84. 10) Vergl. Xenoph. Hell. 4, 3, 15—21. Ages. 2, 15. 16. Plutarch. Ages. 18. 19. Diod. 14, 84. 11) S. besonders Hell. 4, 3, 19.

Xenophon sagt im Agesilaos,<sup>1)</sup> die Spartaner hätten die Leichname der Feinde hinter den Phalanx geschleppt, ein Umstand, welchen er in der griechischen Geschichte nicht erwähnt. Plutarch im Agesilaos gibt darüber Aufschluß, indem er<sup>2)</sup> sagt, Agesilaos, obgleich am ganzen Körper verwundet, sei doch nicht eher in das Zelt gegangen, als bis die Leichname ins Lager gebracht waren. Von feindlichen Leichnamen ist also hier keine Rede, und im Agesilaos des Xenophon ist τῶν πολεμιῶν wahrscheinlich verdorben oder eingeschoben. Denn nicht die Leichname der gebliebenen Feinde, sondern die seiner Soldaten ließ er in das Lager tragen, damit die Feinde bei dem Anblieke einer so großen Zahl nicht noch größeren Muthe bekämen und ihre eigenen Todten um so eher durch einen Herold zur Bestattung fordern könnten; denn dies war, wie Plutarch<sup>3)</sup> und Justin<sup>4)</sup> bezeugen, bei den Griechen ein Zeichen des zugestandenen Sieges. Eine andere Art, wie Agesilaos die Zahl der in der Schlacht Gefallenen zu verheimlichen suchte, erzählt Polyainos,<sup>5)</sup> wo er sagt, Agesilaos habe mitten in der Nacht die Treuesten umhergeschickt mit dem Auftrage, die spartanischen Leichname, welche sie erkennen würden, mit Erde zu bedecken. Am andern Morgen wären die Feinde, als sie viele Leichname der Ithigen, wenige der Feinde, sahen, ganz mutlos geworden und hätten von selbst den Lakedaimonier den Sieg eingeräumt. Der Sieg war also zweifelhaft und die Lakedaimonier wußten nicht, ob die Feinde durch einen Herold die Gefangenen würden abfordern wollen. Auch der Umstand begünstigt diese Meinung, daß Xenophon an beiden Stellen meldet, Agesilaos habe dem Polemarchen Gylis befohlen, am nächsten Morgen das Heer aufzustellen, ein Siegeszeichen zu errichten und alle der Gottheit zu Ehren sich bekränzen und alle Pfeifer blasen zu lassen. Die Ursache davon gibt Plutarch<sup>6)</sup> an, indem er sagt, die Soldaten des Agesilaos hätten sich deshalb auf die angegebene Weise als Sieger stellen müssen, damit er sehen könnte, ob die Thebaner noch ein Treffen liefern würden. Was die Zeit der Schlacht von Koroneia anlangt, so ergibt sich aus Xenophon, daß sie kurz nach der Sonnenfinsterniß, welche, wie wir oben schon bemerkt haben, den 14. August Ol. 96, 3 = 394 v. Ch. war, stattgefunden habe. Mit Xenophon stimmt Plutarch<sup>7)</sup> überein und Lyrias<sup>8)</sup> sagt, daß sie kurz nach der Schlacht von Korinth vorgefallen sei.

Darauf wurde ein Waffenstillstand geschlossen, Agesilaos ging zuerst nach Delphi, um den zehnten Theil der ostantischen Beute zu opfern, und kehrte dann nach Sparta zurück.<sup>9)</sup> Doch war diese Ruhe nicht von langer Dauer. Denn die Schlacht von Koroneia hatte die demokratischen Machthaber sehr in ihrem Ansehen emporgebracht, und die Aristokraten, welche des stets in der Nähe geführten Krieges und seiner Drangsale müde waren,<sup>10)</sup> suchten ihren Einfluß wieder zu gewinnen. Daher glaubten jene diesen zuvorkommen und die Lakonischgeinnten aus dem Wege räumen zu müssen.<sup>11)</sup> Der lezte Tag der Eukleia wurde zum Mordtage bestimmt. Die Zeit dieses korinthis-

1) 2, 15. 2) Kap. 19. 3) Nik. 6. 4) 6, 6. 5) 2, 1, 23. 6) u. a. O. 7) Ages. 17. 8) pro Mantib. p. 581. 9) Xenoph. Hell. 4, 3, 21—23. 4, 4, 1. 10) Xenoph. a. a. O. 11) Xenoph. Hell. 4, 4, 1—11. Diodor 14, 86. Plutarch Ages. 21.

schen Volksseiles lässt sich nicht ermitteln. In einem furchterlichen Blutbade, wobei nach Diodor 150 Bürger ihr Leben verloren, siegten die Demokraten; 500 meist angesehene Bürger wurden verbannt. Nun wurde Korinth mit Argos zu einem Staate vereinigt, der Argos hieß. Ein Theil der jungen Aristokratie unter Pasimelos verließ Korinth und wollte auch das Gebiet des Vaterlandes verlassen, als sie die Bitten der Ibrigen zur Rückkehr vermodten und Männer von Gewicht ihnen Sicherheit der Personen versprachen. Sie fanden Korinth mit Argos zu einem Staate eng vereinigt und den Zustand so drückend, daß Pasimelos und Alkmenes bald den Entschluß fassten, mit Braritas, dem lakedaimonischen Befehlshaber zu Sikyon, in Unterhandlung zu treten.<sup>1)</sup> Sie folgten ihm vor, in die Festung, welche die Verbindung Korinths mit dem hohen Lechaion sicherte, Truppen einzuführen. Braritas wurde mit einer lakedaimonischen Mora und etwa 150 korinthischen Flüchtlingen des Nachts in die nach Lechaion führenden Mauern eingelassen. Zwei Tage später kam es, als argivische Hilfsstruppen angelangt waren, zur Schlacht, in welcher nach Xenophon's Zeugnisse eine zahllose Menge der Verbündeten blieb. Diodor erwähnt dieses Ereignis an zwei Stellen<sup>2)</sup>. Ueberhaupt erzählt er die folgenden Ereignisse ganz ungeordnet und verworren. Was den Polyainos betrifft, so bezieht sich einer Seite Dasjenige, was er<sup>3)</sup> als bisher gehörig erzählt, vielmehr auf den zweiten Zug der Lakedaimonier gegen Korinth unter Anführung des Alcetas<sup>4)</sup>, anderer Seite ist sein bisher gehöriger Bericht<sup>5)</sup> so abweichend von Xenophon und Diodor, daß er höchst verdächtig erscheint. Auch Platon<sup>6)</sup> berührt die Niederlage der Athener in Lechaion. Androkides<sup>7)</sup> sagt, daß dies der dritte Sieg der Lakedaimonier gewesen sei — ein Zeugnis, welches unsre Ansicht über den Aufang des korinthischen Krieges noch mehr bestätigt. Die Lakedaimonier vernichteten dann einen Theil der langen Mauern, nahmen Sidus und Krommyon, feste Plätze im korinthischen Gebiete,<sup>8)</sup> ein, und besiegten Epieikia westlich von Korinth, welches ihnen als Stützpunkt dienen sollte.

Nach der Schlacht von Lechaion ließen die beiderseitigen Parteien Mietssoldaten den Krieg fortführen.<sup>9)</sup> Harpalktion<sup>10)</sup> sagt, Konon habe zuerst ein Mietssheer geworben, und Iphikrates und Chabrias hätten dasselbe dann übernommen; damit hätten die Athener unter Iphikrates und Kallias eine lakedaimonische Mora aufgesangen, wie Philochoros und Androtion bezeugten.<sup>11)</sup> Doch war die scheinbare Waffentruhe von keiner langen Dauer. Weil nämlich der kleine Staat Phlins, zwischen Argolis, Korinth, Sikyonien und Arkadien gelegen, auch nach der Vertreibung der lakedaimonischen

1) Xenoph. Hell. 4, 4, 7. 2) 14, 86 und 14, 91, von den Worten *οἱ δὲ τὸ Λέχαιον* bis *νενοτραχεῖον*  
Letzteres scheint eine bloße Wiederholung jener ersten Erzählung zu sein oder mag irgendwo anders gestanden haben. 3) 3, 9, 43. 4) Xenoph. Hell. 4, 5. 5) 1, 9, 45. 6) Menex. p. 189. 7) de pace p. 25.  
8) Xenoph. Hell. 4, 4, 13. Athen. 7, p. 82. Plin. 4, 11.

9) Xenoph. Hell. 4, 4, 14. Ueber diese ersten griechischen Mietstruppen vergl. Isokrat. ad Philipp. § 199.  
Demosth. Philipp. I, p. 46. Scholast zu Aristoph. Plut. v. 173. Batesius zu Harpalikrat. p. 129.  
10) ο. v. Σεύκον. 11) Vergl. Bachemuth, Hell. Alt. I. 2 S. 309 ff. II, 1 S. 401.

Partei sich vom lakedaimonischen Bunde nicht lössagen wollte, so unternahm Iphikrates einen Zug gegen denselben. Er lockte die Phliaier in einen Hinterhalt, und richtete unter ihnen eine grosse Niederlage an.<sup>1)</sup> Nach Diodor's Zeugnisse<sup>2)</sup> fielen 300. Derselbe berichtet ferner, daß Iphikrates darauf die Sikyonier angegriffen und besiegt habe; 500 Sikyonier seien geblieben. In der Zeitangabe weichen hier Xenophon und Diodor von einander ab, indem jener den Zug gegen die Phliaier früher ansetzt und erst später die Vernichtung der lakedaimonischen Mora erzählt.<sup>3)</sup> Es ist kein Grund, in der Zeitsfolge hier von Xenophon abzuweichen. Zweifelhaft aber ist es, ob Polyclinos<sup>4)</sup> von der Unternehmung gegen die Phliaier spreche: wenigstens erwähnt er des Hinterhaltes nicht, sondern nur des Heeres, welches in das Gebiet der Phliaier geführt worden sei, und der Schlacht. Den Zug gegen Sikyon erzählt er<sup>5)</sup>. Diesen übergeht aber Xenophon, weil er für seine Lakedaimonier nicht rühmlich war. Auch aus Aristides,<sup>6)</sup> der die oben erwähnten Ereignisse in derselben Ordnung aufführt, geht hervor, daß Xenophon Vieles ausgelassen habe.

Iphikrates hat auch Einfälle in Arkadien<sup>7)</sup> und behauptete noch einen Theil von Korinth. Darauf wurde Algesilaos gegen die Argiver und mit seinem Bruder Teletias nach Korinth geschickt. Er eroberte die von den Athenern wiedererbaute Mauer und Teletias die Seeseite.<sup>8)</sup> Dann zog Algesilaos zurück, um die Hyakinthien zu feiern.<sup>9)</sup> Hiemit ist ein Jahr zu Ende, wie aus Xenophon<sup>10)</sup> hervorgeht. Algesilaos ließ, sagt er, die Truppen der Bundesgenossen auseinandergehen, und führte die seines Staates nach Hause. Dies würde er gewiß nicht gethan haben, wäre die zu Kriegsunternehmungen geeignete Zeit nicht verstrichen gewesen. Algesilaos kam darauf wieder zurück und war noch in Korinth, als die Hyakinthien wieder gefeiert wurden.<sup>11)</sup> Dieser Zug war also ein ganz anderer. Xenophon hat aber sonst keine Anzeige von einem neuen Jahre gemacht, und dies konnte den Irrthum Diodor's<sup>12)</sup> veranlassen, daß Algesilaos diesen Feldzug und den, von welchem wir bald sprechen werden, in demselben Jahre gemacht habe.

Unterdessen hatte Konon, und zwar<sup>13)</sup> im Frühlinge nach dem Siege von Knidos, die Küste der Peloponnes verheert und die langen Mauern von Athen schnell wieder hergestellt.<sup>14)</sup> Diogenes<sup>15)</sup> sagt, sechs Jahre nach Sokrates Tode, d. i. Ol. 96, 4 = 393 v. Ch., da Sokrates Ol. 95, 2 = 399 v. Ch. starb, also übereinstimmend mit Xenophon. Das gebührende Lob wird ihm, so wie seinem Freunde Euagoras zu Theil von Pausanias.<sup>16)</sup> In ihrer bedrängten Lage schicken die Lakedaimonier den Antalkidas zu Teiribazos,<sup>17)</sup> Satrapen von Lydien, um sich über die Wieder-

1) Xen. Hell. 4, 4, 15. 2) 14, 91. 3) 4, 5, 14. 4) 3, 9, 49. 54. 5) 3, 9, 24. 6) Panathen. I. p. 172.

7) Xenoph. Hell. 4, 4, 16. 8) Xenoph. a. a. D. 9) Xenoph. Agessl. 2, 17. 10) Hell. 4, 4, 19 und 5, 1.

11) Xenoph. Hell. 4, 5, 11. 12) 14, 86.

13) Dies geht aus Xenoph. Hell. 4, 8, 7, 8, Diodor. 14, 84, Isokrat. Paneg. 33, 65. hervor. 14) Xenoph. Hell. 4, 8, 10. Paus. 1, 3, 1. Nepos, Conon, 5. Diodor. 14, 85. Diogenes Laert. 2, 39. 15) A. a. D.

16) 1, 3, 1. 17) Dies scheint die richtige Schreibart des fast überall in den Handschriften mit Teribaz abwechselnden Namens zu sein.

herstellung der Mauern Athens zu beklagen und Friedensunterhandlungen mit Persien anzuknüpfen.<sup>1)</sup> Daher schickten auch die Athener den Konon nach Sardes. Allein der Friede kam nicht zu Stande, nur Teiribaz wurde für Sparta gewonnen und Konon als verdächtig eingekerkert.<sup>2)</sup>

Im nächsten Jahre setzte Agesilaos den Krieg gegen die Korinther und ihre Bundesgenossen wieder fort. Er erschien vor Korinth in dem Monate, in welchem die isthmischen Spiele gefeiert wurden.<sup>3)</sup> Obgleich keiner der Alten diesen Monat angegeben hat; so scheint doch Corinth<sup>4)</sup> bewiesen zu haben, daß sie bald in den Panemos, bald in den Munychion oder Thargelion fielen; denn sie wurden alle vier Jahre gefeiert, und wenn man sie mit den olympischen vergleicht, so fallen sie bald ins erste, bald ins dritte Olympiadenjahr. Fallen sie ins erste, so wurden sie im korinthischen Monat Panemos, dem attischen Hekatombaion<sup>5)</sup> gefeiert; fassen sie ins dritte, so geschah ihre Feier entweder im Munychion<sup>6)</sup> oder im Thargelion.<sup>7)</sup> Diodor giebt<sup>8)</sup> Dl. 96, 3 an, und erzählt diesen Zug so, als wäre er kurz nach dem Aufstande geschehen: allein es ist schon oben bemerkt worden, daß er in ein anderes Jahr als das oben erwähnte falle, und nach Xenophon scheinen in jenem Jahre die Isthmien überhaupt nicht gefeiert worden zu sein. Da Dl. 96, 3 = 394 v. Ch. durchaus nicht als die Zeit angenommen werden kann, weil dies viel zu spät wäre, so muß dieser Zug der Feier der isthmischen Spiele gemäß Dl. 97, 1 = 392 v. Ch. fallen und zwar in den Sommer, womit Xenophon<sup>9)</sup> vollkommen übereinstimmt. Diese Zeit läßt sich noch näher angeben, wenn man die Zeit der Hyakinthien ermittelt. Diese nun fielen nach Hesychios in den Monat Hesatombaion, der mit dem 14. Juli begann, und wurden alle Jahre gefeiert.<sup>10)</sup> Daher mag Agesilaos vor Korinth in der ersten Hälfte des Juli eingetroffen sein, da nach Xenophon<sup>11)</sup> die Feier der Hyakinthien bevorstand. Besonders geht aus Pausanias<sup>12)</sup> hervor, daß dieser Zug des Agesilaos ein anderer sei, als der kurz vorher von uns beschriebene, wenn man dem Pausanias nicht etwa hier den Vorwurf machen will, wozu aber kein Grund berechtigt, daß er den Xenophon, eine seiner Hauptquellen, in diesem Theile falsch verstanden habe. Plutarch<sup>13)</sup> vermischt beide Unternehmungen.<sup>14)</sup> Höchst auffallend aber ist es, daß Xenophon im Agesilaos<sup>15)</sup> dessen Rückkehr zu den Hyakinthien erwähnt, während dies in der griechischen Geschichte<sup>16)</sup> nicht geschieht. Da Agesilaos bei seiner Ankunft vor Korinth den Peiraeus von Sphakrates stark besetzt antrof,<sup>17)</sup> nahm er zu

1) Xenoph. Hell. 4, 8, 12—16. Diod. 14, 85. 2) Über Konon's fernere Schicksale s. Xenoph. u. Diod. a. a. D. Isokrat. Paneg. 41. Nepos 5. Lysias de Aristoph. bonis p. 155.

3) Xenoph. Hell. 4, 5, 1. 4) Dissert. agon. IV. 5) Die letzte Hälfte des Juli und die erste des August. 6) Die letzte Hälfte des April und die erste des Mai. 7) Ende Mai und Anfang Juni. Vergl. Dodwell. Dissert. VI. de Cyclis. Sect. 2. 8) 14, 86. 9) Hell. 4, 5, 11. οὐα δη δέος. 10) Dies erhellt aus Dvid. Metam. 10, 218. 11) Hell. 4, 5, 11. 12) III. p. 229. 13) Agis. 21. 14) Vergl. Manso's Sparta 3. B. 2. Th. S. 197. ff. 15) 2, 17. 16) 4, 4, 19. 17) Xen. Hell. 4, 5, 3—5. Ages. 2, 18. 19) Polyaenus 3, 9, 43 weicht etwas von Xenophon ab.

einer Kriegslist seine Zuflucht, indem er das Gerücht verbreiten ließ, Korinth sei an ihn verrathen, und segleich dahin aufbrach. Als nun Iphikrates aus dem Hafen der Stadt zu Hülfe eilte, kehrte Algesilaos zurück und besetzte den Hafen und die Abhöhen. Er zeigt sich hier aber nicht sehr großmuthig, als er diejenigen, welche sich ihm auf Gnade oder Ungnade ergeben hatten, theils den Verbannten übergab, wenn sie überführt wurden, an jenem Blutbade in Korinth Theil genommen zu haben, theils verkaufte. Und doch sucht Xenophon alle Kleinigkeiten auf, um ihn zu erheben.<sup>1)</sup> Obgleich Algesilaos an dem die Lakedaimonier bald treffenden Unglück gewiß auch einige Schuld hat, so spricht er ihn doch vollkommen frei.<sup>2)</sup> Die Freude des Algesilaos wurde gestört durch die Nachricht von der Vernichtung einer lakedaimonischen Mora durch Iphikrates.<sup>3)</sup> Die Almyklater hatten den Gebruch, wo sie auch immer auswärts dem Staate dienten, zur Feier des hyakinthischen Festes nach Hause zu gehn. Diese Zeit stand jetzt bevor, und Algesilaos hatte dem im Peiraeus befehlsgelgenden Polemarthen aufgetragen, die Almyklater zu schützen. Dieser nahm eine Mora Fußvolk und eine andere Reiterei, und kam bei Korinth vorüber. Dann ging er mit den Hopliten zurück, und wurde, weil die Reiterei nicht nachkam und er die Stärke der Besatzung in Korinth nicht gekannt hatte, von Iphikrates und Kallias völlig geschlagen.<sup>4)</sup> Nach Xenophon's Angabe blieben 250 Mann: allein diese Zahl mag wohl eine Angabe der Lakedaimonier sein und der Geschichtsschreiber die wahrscheinlich größere verborgen. Diodor<sup>5)</sup> erzählt auch, daß Iphikrates die meisten Lakedaimonier niedergemacht habe: allein er sieht dieses Ereigniß zu früh Ol. 96, 4 und zwar gleich nach der Einnahme von Lechaion durch die Verbannten, und unmittelbar darauf läßt er die Unternehmung gegen die Phliaier folgen. Dottedwell irrt ohne Zweifel, wenn er<sup>6)</sup> sagt, diese Niederlage sei an den Hyakinthien vorgefallen: vielmehr geht, wie gesagt, aus Xenophon<sup>7)</sup> deutlich hervor, daß sie vor deren Feier stattgefunden habe. Diese glänzende Waffenthat, eine Folge der von Iphikrates im Kriegswesen vorgenommenen Verbesserungen, die sich seit dem Zuge gegen die Phliaier als höchst vortrefflich bewährt hatten, erhöhte den Ruhm dieses ausgezeichneten Feldherrn noch mehr. Er wird deshalb von Rednern gefeiert.<sup>8)</sup> Darauf zog Algesilaos, nachdem er eine Mora in Lechaion zurückgelassen hatte, mit dem Reste der unglücklichen Mora nach Lakedaimon zurück.<sup>9)</sup> Iphikrates nahm jetzt Sidus, Krommyon und Dinoe ein.<sup>10)</sup> Bald aber dankte er ab, wie Xenophon<sup>11)</sup> gelegentlich erwähnt. Dies sieht Diodor<sup>12)</sup> wieder zu spät Ol. 96, 4.

1) Vergl. Hell. 4, 5, 4. 2) Ages. 2, 23. 3) Xenoph. 4, 5, 11—18. Diod. 14, 91 scheint das lakonische Wort μογα, ein Regiment, welches, wie Plut. im Pelop. 17 berichtet, nach Ephoros aus 500, nach Kallisthenes aus 700, nach Polybios aus 900, nach Xenophon Hell. 4, 5, 12 aber, wie es scheint, aus 600 Mann bestand, nicht verstanden zu haben und gibt es durch μέρος, Theil, wieder. 4) Xenoph. Hell. 4, 5, 11—17. Ganz kurz Diod. 14, 91. 5) A. a. D. 6) Ann. Xenophont. ad ann. XIX. 7) Hell. 4, 5, 11. 8) Demosth. Kratiskr. p. 686, Aeschin. gegen Ktesiph. p. 85, und Dinarch. gegen Demosth. p. 75. Vergl. Harpocrat. unter Σενιζόν εν Κορίνθῳ aus Androtion u. Pilochoros, Plutarch. Ages. 22, Schmidt zu Dinarch. a. a. D. 9) Xen. Hell. 4, 5, 18. 10) Xenoph. a. a. D. § 19. 11) Hell. 4, 8, 17. 12) 14, 92.

Es scheint, daß Iphikrates Korinth mit seinem Gebiete für Athen erwerben wollte, weil er glaubte, daß dadurch die Hegemonie der Athener wieder gesichert werden würde, und dies mag die Ursache zu seiner und der Mithestruppen Entlassung von Seiten der Argiver gewesen sein, indem diese, wie Xenophon bemerkt, vorschrötzten, daß sie ihrer nicht mehr bedürften.

Unterdessen war bei der Abwesenheit des Teiribaz am Hofe zu Susa Struthas Satrap von Lydien geworden. Da dieser die Athener zu begünstigen schien, schickten die Lakedaimonier den Thimbron, der sich früher als untauglich gezeigt hatte, gegen ihn. Thimbron wurde in einem Hinterhalte überfallen und getötet.<sup>1)</sup> Bald nach dieser so schlecht berechneten Unternehmung wurden die Lakedaimonier wiederum in Europa in einen Krieg gezogen.<sup>2)</sup> Kalydon nämlich, eine bedeutende Stadt in Aitolien, hatte ihre Verbindung mit dem aitolischen Bunde aufgegeben und sich selbst zu einem Gliede des achäischen Bundes gemacht, welcher sie beschützen mußte und deshalb diesen Machtszuwachs nicht für sehr vortheilhaft erachtet mochte.<sup>3)</sup> Als nun die Aitolier Kalydon wieder erobern wollten, dazu aber die Kraft nicht besaßen, baten sie ihre Bundesgenossen in Akarnanien um Beistand und erhielten ihn. Die Akarnanen wurden von den Athenern und Boiotern, ihren Bundesgenossen, weil es zugleich die Demüthigung der Lakedaimonier galt, bereitwillig unterstützt, und drängten die Achaien dermaßen, daß diese die Lakedaimonier um Hilfe batzen. Diese wurde gewährt und Agesilaos von den Ephoren beauftragt, den Krieg gegen die Akarnanen zu führen.<sup>4)</sup> Er brachte zwei Moren und einen Theil der Bundesgenossen mit, und, unterstützt von den sämtlichen dienstpflichtigen Achaiern,<sup>5)</sup> verwüstete er das Land, raubte und verkaufte das Vieh, und überwand die Akarnanen in den Gebirgsengen. Er nahm jedoch keine Stadt ein. Deswegen waren die Achaien mit ihm wenig zufrieden, und baten ihn, die Akarnanen doch wenigstens an der Aussaat zu hindern. Er versprach, im nächsten Frühlinge wiederzukommen und die zur Ernte noch nicht reifen Früchte zu verderben. So kehrte er, da es schon Herbst war, zurück.<sup>6)</sup> Daß dieser Feldzug Dl. 97, 2 = 391 v. Ch. unter den Archon Nikoteles falle, geht aus der Erzählung Xenophon's und aus Diodor hervor.<sup>7)</sup>

Als im folgenden Frühlinge Agesilaos ein Heer rüstete und die Akarnanen sahen, daß er sein den Achaiern gemachtes Versprechen halten wollte, machten sie, besorgt wegen ihrer Ernte und weil sie auf keine Zuflucht rechnen konnten, mit den Achaien Frieden, mit den Lakedaimonier ein Bündniß.<sup>8)</sup> So war die akarnanische Angelegenheit beigelegt.

1) Xenoph. Hell. 4, 8, 17 — 29. Diodor 14, 29. 2) Xenoph. 4, 6, 1 — 14. Ages. 2, 20. Plut. Ages. 22.

3) Xenoph. Hell. 4, 6, 1. Die Achaien bemächtigten sich damals auch anderer wichtiger Punkte auf der ihnen gegenüberliegenden nördlichen Küste des korinthischen Meerbusens. So gehörte ihnen Naupaktos, wenigstens im J. 358, nach Diodor 15, 75. 4) Xenoph. Hell. 4, 6, 3. 5) Denn das heißt παρδιαι. Vergl. besonders Thukyd. 4, 42. 44. 6) Xenoph. Hell. 5, 4, 42. 7, 2, 4. 7) Xenoph. Hell. 4, 6, 12. 7) 14, 97. Vergl. Boeckh. Inscript. I. p. 349. Polyainos berichtet ganz nach Xenophon.

8) Xenoph. Hell. 4, 7, 1.

Wichtiger aber war es für die Lakedaimonier, daß sich in der Peloponnes selbst ein Staat befand, der an Macht und Ansehen so zugenommen hatte, daß es höchst gefährlich schien, außerhalb der Halbinsel einen Feldzug zu unternehmen, ohne vorher diesen Feind überwältigt zu haben. Darauf beschlossen sie Argolis anzugreifen, und übertrugen dem jungen König Agesipolis, einem ehrgeizigen Fürsten und Nebenbuhler des Agesilaos, welchen er zu übertreffen suchte, den Oberbefehl.<sup>1)</sup>

Als nun Agesipolis zum Abmarsch bereit war, schütteten die Argiver, um den Einfall in ihr Land abzuhalten, die Heiligkeit eines Festes vor, an dem sie und die Lakedaimonier Waffenstillstand zu halten verpflichtet wären. Was dies aber für ein Fest gewesen sei, darüber sind die Gelehrten nicht einig. Brodeau,<sup>2)</sup> Kühn<sup>3)</sup> und Morus<sup>4)</sup> nehmen die Karneia an; Dodwell, welchem Andere bestimmen, die Isthmia; Weiske<sup>5)</sup> und Manso<sup>6)</sup> glauben, es sei nicht ein bestimmter Monat zu verstehen, sondern die Argiver hätten nach Belieben bald diesen bald jenen Monat vorgeschützt; noch Andere ändern Xenophon's Worte. Soviel ist jedoch gewiß, daß man wegen der sämmtlichen Umstände an einen Monat denken müsse, der für den Waffenstillstand heilig war. Ein solcher war aber nach Thukydides<sup>7)</sup> der Monat Karneios<sup>8)</sup> der dorischen Volksstämme in der Peloponnes, in welchem sie dem Apollo zu Ehren Festtage hatten, während welcher sie keine Waffen ergriffen durften. Diese Stelle des Thukydides nun will Schneider deshalb nicht verglichen wissen, weil Thukydides von einem, Xenophon hingegen von mehreren Monaten spreche. Allein es ist ihm entgangen, daß auch nach Thukydides einer von den letzten Tagen des Monats, welcher dem Karneios voranging, von den Argivern für heilig gehalten wurde: *τοῦ πρὸ τοῦ Καρνείου μῆνος ἐγέλθοντες τετράδι φθινοπτερες καὶ αὐτοῖς τὴν οὐρανοῦ ταύτην πάντα τὸν χρόνον.* Diese Worte scheint der Scholiast allein richtig zu erklären: *ἔοταζοντες διὰ πεντὸς τὴν οὐρανοῦ ταύτην τότε αποσδοκήτως τοῖς Ἐπιδαυρίοις ἐπέπεσον.* Wer aber an der Stelle Xenophon's lieber die Isthmien als die Karneen verstehen wollte, der hat sowohl jenen Plural *τοῖς μῆνας* noch mehr gegen sich, als auch Xenophon's<sup>8)</sup> Erzählung von der Unterbrechung der Isthmien. Auch zeigen andere Stellen bei Xenophon<sup>9)</sup> deutlich, daß die Argiver diesen Vorwand zu oft brauchten, als daß man an ein nur alle drei Jahre gefeiertes Fest, wie die Isthmien sind, den-

- 1) Xenoph. Hell. 4, 7, 2—7. Pausan. 3, 5, 8. Diodor 14, 97. Daß diese letztere Stelle von diesem Feldzuge zu verstehen sei, unterliegt fast keinem Zweifel, ob ihn gleich Diodor den Agesilaos unternehmen läßt. Es muß aber statt *Ἀγησιλαος* gelesen werden *Ἀγησιπολις*, wie schon der große Wesseling bemerkt hat, der *Ἀγησιλαος* für einen Fehler der Abschreiber hält. Jedoch würde man denjenigen, der darin lieber einen neuen Beweis von Diodor's Nachlässigkeit, welche nicht leicht in irgend einem andern Theile seiner Geschichte größer ist als in dem korinthischen Kriege, finden wollte, gewiß nicht einer großen Ungerechtigkeit anklagen können. Diodor fehlt auch noch darin, daß er die Begebenheit unter den Archon Nikotles Ol. 97, 2 = 391 v. Ch. setzt, während sich aus Xenophon und Pausanias ergibt, daß sie Ol. 97, 3 = 390 v. Ch. falle.
- 2) Zu Pausanias a. a. D. 3) Zu Xenoph. Hell. 4, 7, 2. 4) Zu Xenoph. a. a. D. 5) Sparta 3. B. 2. Th. S. 203. 6) 5, 54. 7) Der attische Metageitnion, der letzten Hälfte unsers Augusts und der ersten des September entsprechend. 8) Hell. 4, 5, 1. 2. 9) Hell. 4, 7, 2. 5, 1, 29, und 5, 3, 27.

ken könnte. Es ist also das Fest der *Kaoreia* (*Kāqreia*), welches alle Jahre im Monat *Kaoreios* gefeiert wurde und mit den olympischen Spielen in eine Zeit fiel, zu verstehen. Aegipolis verwüstete das Land bis an die Thore von Argos und stand im Begriff, im Lande einen Ort zu beseitigen, als ihn ein ins Lager einschlagender Blitz und ungünstige Opferzeichen davon abhielten.

Während dieser Zeit waren auch zur See folgentliche Thaten ausgeführt worden. Wir haben schon oben gesehen, daß bereits nach Konon's Gefangenensezung die Gnade des Perserkönigs gegen die Athener erkaltet war, daß nachher Struthas, Nachfolger des Teiribaz, die Athener begünstigte und daß die Lakedaimonier mehr gegen diesen, als gegen den Monarchen selbst Krieg führten. Soht brach der Krieg des Euagoras gegen die Perse aus, in dessen Erzählung Herakleitos im Euagoras und Panegyrikos weit genauer ist, als Diodor.<sup>1)</sup> Zehn Schiffe, welche die Athener in Folge des Bündnisses mit Euagoras nach Kypros schickten, fingen die Lakedaimonier unter Teleutias, dem Bruder des Agesilaos, auf.<sup>2)</sup> Nun wurde, um den Teleutias zu bekriegen, der ebenso geschickte als erfahrene Thrasylulos mit 40 Schiffen abgeschickt.<sup>3)</sup> Doch er fällt bei Aspendos,<sup>4)</sup> als Teleutias noch das Kommando hatte,<sup>5)</sup> und<sup>6)</sup> unter dem Archon Demosthenes Ol. 97, 3 = 390 v. Ch., vielleicht aber erst im Anfange des nächsten Jahres 389 v. Ch.<sup>7)</sup>

Bis jetzt war der Krieg von beiden Parteien zu Lande und zu Wasser geführt worden, und Xenophon hat bis hieher die Thaten zu Lande und zu Wasser besonders erzählt. Nun aber wird der Krieg ein offensichtlicher und, wie aus Xenophon<sup>8)</sup> hervorzugehen scheint, absichtlicher Seekrieg. Die Athener schickten den Alcyrrhios<sup>9)</sup> als Nachfolger des Thrasylulos nach Aspendos und den Iphikrates mit 8 Schiffen und etwa 1200 Mann leichter Truppen in den Helleponos.<sup>10)</sup> Dies geschah unter dem Archon Antipater Ol. 97, 4 = 389 v. Ch. Als Iphikrates nach einigen unbedeutenden Gefechten gehört hatte, Anaribios sei mit den Seinigen nach Antandros gegangen, setzte er des Nachts nach Abydos über, legte sich in Hinterhalt und überwältigte die Lakedaimonier vollkommen. Anaribios mit zwölf vertriebenen lakedaimonischen Harmosten, an 200 Lakedaimonier und 50 abydische Hopliten blieben auf dem Kampfplatz.<sup>11)</sup> Dodwell scheint zu irren, indem er diese Unternehmungen des Iphikrates gegen Anaribios im Hellepon in Übereinstimmung mit Usher ins folgende Jahr setzt. Denn es ist an sich ganz unwahrscheinlich, daß Iphikrates bis ins nächste Jahr sich hätte unthätig verhalten sollen. Xenophon sagt vielmehr,<sup>12)</sup> die Streitigkeiten hät-

1) 14, 98 ff. 15, 5. ff. Vergl. Morus, Conjectura de tempore scripti Panegyrici. 2) Xenoph. Hell. 4, 8, 24. 3) Pro Aristoph. bonis p. 155 und 152. 4) Xenoph. Hell. 4, 8, 25. 5) Xenoph. Hell. 5, 1, 2. 6) Nach Diodor 14, 99. 7) Vergl. Dodwell Ann. Xenoph. p. 253.

8) Hell. 5, 1, 1. 9) Xenoph. Hell. 4, 8, 31. 10) Diod. 14, 99. So ist der fast überall falsch geschriebene Name zu schreiben. S. Thiersch, Proleg. ad Aristoph. Plut. p. CDLXX. 11) Xenoph. Hell. 4, 8, 34 — 39. Diod. 14, 103. Vergl. das Argument über Aristophanes Plutos und den Scholiasten zu B. 103, 11) Vergl. Frontin. 3, 5, 42. 12) Hell. 4, 8, 35. und § 39.

ten bald nach der Ankunft des Sphikrates im Helleспект begonnen, und derselbe sei nach der Niederlage und dem Tode des Maaribios nach Chersonesos zurückgegangen. Dasselbit blieb er wahrscheinlich während des Winters, und suchte sich indessen noch mehr zu verstärken, so daß es ihm im nächsten Jahre möglich war, dem Gorgopas 32 Schiffe entgegenzustellen.<sup>1)</sup> Auch in der Art, wie Xenophon das fünfte Buch beginnt, liegt eine Bestätigung für unsere Annahme, und Dorwell widerspricht sich selbst, da auch er der Meinung ist, daß mit dem Anfange dieses Buches ein neues Jahr beginne.

Während dieser für Athen im Allgemeinen günstigen Ereignisse litt Attika selbst alles Ungemach des Freibeuterkrieges, dem die griechischen Staaten bei ihrem kleinen Umfange oft ausgesetzt waren. Aigina, welchem die Athener seine Rechte entrissen hatten,<sup>2)</sup> in die sie Lysander Ol. 93, 4 = 404 v. Ch. wieder einzog<sup>3)</sup> scheint das Verbot der Lakedaimonier, bei Todesstrafe Getreide nach Athen zu bringen,<sup>4)</sup> nicht eben gewissenhaft befolgt zu haben. Denn Xenophon berichtet,<sup>5)</sup> die Aigineten hätten, bevor der offene Seekrieg ausgebrochen und Eteonikos angekommen sei, mit den Athenern in gegenseitigem Verkehr gestanden und mit ihnen in friedlichen Verhältnissen gelebt.<sup>6)</sup> Als ein sobald der Seekrieg ausbrach, ermunterten die Ephoren die Aigineten, den Handel von Attika zu vernichten und die Küste zu plündern. Als daher die Athener von ihnen bedrängt wurden, schickten sie den Pamphilos mit schweren Truppen und zehn Dreirudern nach Aigina, Teletias aber, der sich gerade im aigaïschen Meere befand, um von den Inseln den Tribut einzufordern, vertrieb das Geschwader der Athener; doch die Belagerung der Werke auf der Landseite setzte Pamphilos fort. Jetzt erhielt Teletias den Hierax zum Nachfolger, da seine zwei Jahre, die gesetzmäßige Zeit für einen Admiral, verflossen waren.<sup>7)</sup> Daraus so wie aus dem Einsammeln der Beiträge der Bundesgenossen zu den Kriegskosten, welches am Anfang und Ende eines jeden Jahres geschah, folgt, daß hier der Anfang eines neuen Jahres anzunehmen sei, also Ol. 98, 1, als Pyrrhion, der bei Dionysius<sup>8)</sup> Pyrgion heißt, Archon war.<sup>9)</sup> Hierax führte den größten Theil der Flotte nach Rhodos, und ließ nur zwei Tritemen unter dem Befehle des Gorgopas zurück, welcher die Besatzungstruppen so einschloß, daß diese mehr selbst blockiert zu werden als die Aigineten zu blockieren schienen. Die Athener rüsteten daher nach einem Volksbeschuße eine ansehnliche Flotte aus, welche die Besatzung zurückführte. Dies war nach Xenophon's Zeugnisse im fünften Monat des angegebenen Jahres.<sup>10)</sup> Die Admiralschaft des Hierax dauerte aber nicht lange, und die Lakedaimonier sandten den Antalidas als Admiral, um den Teiribaz, dessen besondere Gunst er sich bei seiner ersten Unterhandlung

1) Xenoph. Hell. 5, 1, 7.

2) S. Thuk. 1, 105 — 108. 3) Xenoph. Hell. 2, 2, 9. 4) Diog. Laert. III. p. 173. Vgl. Plut. Dion. 5.

5) Hell. 5, 1, 1. 6) Diesen Verkehr und friedlichen Zustand bezeichnet besonders *επιμετία*, wie an vielen andern Stellen, z. B. Herodot 1, 68. Demosth. de Haloneso p. 78. Thukyd. 5, 35. 78.

7) Xenoph. Hell. 5, 1, 3. 8) Ant. I. p. 189. 9) Diod. 14, 107. 10) Xenoph. Hell. 5, 1, 5.

erworben hatte, gefällig zu sein und so mit dem Könige bessere Unterhandlungen anknüpfen zu können.<sup>1)</sup> Antalkidas kam gelegentlich nach Aigina, zog des Teletias Schiffe an sich, und richtete sein Lauf nach Ephesos. Von da schickte er den Gorgopas mit zehn Schiffen nach Aigina wieder zurück, und Eunoaios, dem die Athener zur Besetzung der Küste ein Geschwader von dreißig Triremen übergeben hatten, musste nach einem Verluste von zehn Triremen in den Peiraeus fliehen.<sup>2)</sup> Dieses eigenen Unglücks ungeachtet schickten die Athener ihrem alten und treuen Bundesgenossen, dem Cragoras auf Kypros, unter den Befehlen des erfahrenen Chabrias eine bedeutende Zahl Truppen zur Unterstützung.<sup>3)</sup> Dieser landete, um die Aigineten zu züchtigen, auf ihrer Insel, und Gorgopas fiel in einem Treffen, in welchem seine Truppen eine solche Niederlage erlitten, daß nach Xenophon's Ausdrucke die Athener seitdem das Meer wie im Frieden befahren konnten. Von dieser Unternehmung des Chabrias auf Aigina spricht auch Polyclinos:<sup>4)</sup> εἰς Αἴγιναν νυκτὸς παταλινός, τριακοσίους ἄνδρας εἰς τινὰ τόπον ἐπιτίθειον ἀποβιβάσας αὐτὸς παρέπλει κ. τ. λ. Ferner,<sup>5)</sup> wahrscheinlich nach einer andern Quelle: προσπλεύσας πολεμίᾳ πόλει νυκτὸς τοὺς πελταστὰς ἀπεβίβασε· αὐτὸς δὲ ἀρχομένης ἦω ἐπὶ τὸν λιμένα ἐπλει ἀπωτέρῳ τῷ πόλεως ὅντα. Endlich:<sup>6)</sup> Χαβρίας ἀπὸ τῶν πελταστῶν δένα τοὺς δρομικοτάτους ἐφ' ἐκάστην ταῦν παρενεβιβάσατο καὶ νυκτὸς εἰς τὴν πολεμίαν ἀποβιβάσας καὶ λειլατεῖν τὴν χώραν ἐκέλευσεν. Ob jedoch diese dritte Erzählung sich darauf beziehe, läßt sich bezweifeln; denn es wird kein Ort genannt. Die zweite aber gehört offenbar hieher, wenn auch keine Stadt angegeben wird. Nach dem Tode des Gorgopas<sup>7)</sup> wurde an seine Stelle Teletias gesetzt, aber nicht als Unterbefehlshaber, sondern als Admiral, so daß er dem Antalkidas nicht untergeordnet war.<sup>8)</sup> Mit unbeschreiblichem Jubel von den Soldaten und Seelenten aufgenommen, beschloß er den Eisernen derselben zu benutzen, um den Peiraeus des Nachts anzugreifen. Die Athener waren darauf so wenig gefaßt, daß Teletias mit seinen zwölf Triremen viele Schiffe der Athener nahm und eine unermessliche Beute machte. Er segelte hierauf nach Aigina zurück, und zahlte von dem Erlös der verkauften Prisen den Soldaten einen Monat Sold voraus.<sup>9)</sup>

Wir haben schon oben gesagt, daß Antalkidas bei seiner Ankunft zu Ephesos den Gorgopas mit zehn Schiffen nach Aigina zurückgeschickt habe. Nikolochos, dem er den Befehl über die übrig gegeben hatte, ging den Alydenern zu Hilfe, wurde aber von Iphikrates und Diotimos eingeschlossen, da er nur 25 Schiffe hatte, während diese deren 32 hatten.<sup>10)</sup> Dieser Diotimos scheint übrigens derselbe zu sein, welchen ein Gericht der Veruntreuung öffentlicher Gelder anschuldigte;<sup>11)</sup>

1) Xenoph. Hell. 5, 1, 6. 2) Xenoph. Hell. 5, 1, 6 — 9. 3) Xenoph. Hell. 5, 1, 10 — 13. 4) 3, 10, 12. 5) § 9, a. a. D. 6) § 10. 7) Darüber sind auch Demosth. Leptin. p. 479 und Aristid. T. II. p. 459 zu vergleichen. 8) Xenoph. Hell. 5, 1, 13. 9) Xenoph. Hell. 5, 1, 15 — 24.

10) Xenoph. Hell. 5, 1, 6, 7. Daß § 7 unter den στρατηγοῖς Αθηναῖς Iphikrates und Diotimos zu verstehen seien, geht aus § 25 hervor. 11) Lys. p. 632.

ungewiss ist es, ob er der Acharner sei, welchen Lyttas<sup>1)</sup> unter den 30 Tyrannen anführt. Xenophon bricht übrigens<sup>2)</sup> die Erzählung von der Einschließung des Nikolochos bald ab und kommt erst später<sup>3)</sup> wieder darauf zurück. Doch dies gehört in das folgende Jahr.

Im Frühlinge Ol. 98, 1 = 387 v. Ch. kehrte Antalkidas vom Monarchen nach der Seeküste zurück,<sup>4)</sup> nachdem er mit diesem ein Bündniß geschlossen hatte, dessen Zweck dahin ging, die Athener und ihre Bundesgenossen zur Annahme eines Friedens zu nothigen, deren Bedingungen er bestimmte.<sup>5)</sup> Er erfuhr bei seiner Ankunft zu Ephesos, daß Iphikrates und Diostimos mit 32 Schiffen den Nikolochos noch in dem Hafen von Abydos blockirten.<sup>6)</sup> Daher eilte er zu Lande nach Abydos, nahm acht Tritemen, welche unter dem Befehle Thrasybulus', des Konsellers, zu der athemischen Flotte hoffen sollten, durch eine Kriegslist hinweg, vereinigte sich bald darauf mit zwanzig aus Sicilien und Italien unter Polyxenos ankommenden Schiffen, und zog die ganze Seemacht Joniens, so weit es unter Teiribaz stand, zusammen.<sup>7)</sup> Hier ist auch Polyainos zu vergleichen, welcher<sup>8)</sup> diese Unternehmungen des Antalkidas so erzählt: Ἀνταλκίδας ἐν Ἀβύδῳ μετὰ ναυτικού πλείονος διαρρήσων, Ἀττικὲς τριήρεις ὀρμοῦσας ἐν Τερέδῳ μαζῶν φοβουμένας ἐς Βυζαντίον διαπλεῖσθαι πρὸς Ἰφικράτην, ἀγγειλαντός τιος, ὃς Ἰφικράτης πολιορκοὶ Χαλκηδονίους φίλους ὄντας, παριήγγειλεν ἀποπλεῖν εἰς Χαλκηδόνα, καὶ ἀναχθεῖς ἐνέδρευσεν περὶ τὴν Κυζικηνήν· οἱ δὲ ἀπὸ τῆς Τερέδου τὴν ἀνογονήν τὴν Ἀνταλκίδου πινδόμενοι κατὰ τάχος ἐπειρώντο πρὶς τὸν Ἰφικράτην πλεῖν· ἐπεὶ δὲ ἐγένοντο κατὰ τὰς των πολεμίων τριήρεις οὐχ ὀρωμένας, ἀλλ' ἀφανεῖς ἐφορμούσας, Ἀνταλκίδας, ἀφρεν προσπεσὼν ταῖς Ἀττικαῖς, τὰς μὲν κατέδυσε, τῶν δὲ πλειόνων ἐπράτησεν. Hier scheint Falsches mit Wahrem gemischt zu sein. Iphikrates und Diostimos blockiren den Nikolochos zu Abydos. Diese hat Xenophon<sup>9)</sup> kurz τοὺς Ἡγησαίων στρατηγοὺς genannt. Antalkidas aber verbreitete das Gerücht, die Chalkedonier, von Iphikrates blockirt, hätten ihn um Hilfe gebeten; dies hat Polyainos ganz dunkel ausgedrückt: ἀγγειλαντός τιος. Er fuhr also gegen die Preponis hin und machte am Vorgebirge Perkope<sup>10)</sup> Halt; von hier kehrte er, nach der Preponesos zurückgetrieben, als die Feinde sich entfernt hatten, nach Abydos zurück, um die Schiffe, welche ihm Polyxenos zuführen sollte, an sich zu ziehn. Demainetos, Dionysios, Leontichos und Phanias scheinen also bei der unter Iphikrates stehenden Flotte gewesen zu sein, welche den Nikolochos zu Abydos blockirte, ὁπούερος εἰς Νεόρονιον, wie es bei Xenophon<sup>11)</sup> heißt. Darauf<sup>12)</sup> berichtet dieser Geschichtschreiber, Demainetos sei mit Chabrias nach Kypros dem Euagoras zu Hilfe gegangen. Daraus folgt, daß Demainetos später nach dem Helleponos sich müsse gewendet haben, vielleicht mit dem Chabrias selbst. Nachher kam Thrasybulus, der Kolyter, aus Thrakien

1) p. 881. 2) A. a. O. § 7. 3) A. a. O. § 25.

4) ζατεβην. 5) Xenoph. Hell. 5, 1, 25. 6) Xenoph. Hell. 5, 1, 7. 25. 7) Xenoph. Hell. 5, 1, 25 — 28. 8) 2, 24. 9) Schon § 7. a. a. O. 10) Vergl. Wesseling, ad Herod. p. 435. 11) Hell. 5, 1, 7. 12) § 10.

dazu, um seine acht Schiffe mit Iphikrates, Demainetos und vielleicht auch mit Chabrias zu vereinigen. Polyaenos erzählt, daß er vor Tenedos Halt gemacht habe; darauf habe er, als ihm der Abzug des Iphikrates bekannt geworden, zu Iphikrates nach Chalkedon zu entkommen gesucht, und sei in der Nähe von Kyzikos in den vom Antalkidas gelegten Hinterhalt gerathen. Dies widerspricht aber völlig dem, was Xenophon berichtet. Denn nicht Chalkedon, sondern Abydos blockte Iphikrates, und Antalkidas hatte zwar Anfangs in der Nähe von Kyzikos an der Prokonesos Halt gemacht, war aber bald wieder von da zurückgegangen, und legte, als er in Erfahrung gebracht hatte, Thrasybulus komme aus Thrakien, diesem einen Hinterhalt nicht bei Kyzikos, wie Polyaenos sagt, sondern am Eingange des Hellespontos, in welchen, wie es scheint, Thrasybulos von Tenedos gegangen war. Stände nicht die Erwähnung von Tenedos entgegen, so könnte man glauben, Polyaenos erzähle nach Xenophon, habe diesen aber mißverstanden.

Nach diesen Ereignissen befand sich Antalkidas an der Spitze von mehr als achtzig Segeln, mit denen er die Herrschaft zur See behauptete und die aus dem Pontos nach Athen segelnden Schiffe anhielt.<sup>1)</sup> Dadurch verloren die Athener ihre besten Hilfsstruppen, und damit war auch ihr Ansehen vernichtet. Denn sie scheinen damals Byzantion, woher Getreide nach Athen gebracht wurde, besessen zu haben. Diese Stadt hatte nämlich Thrasybulos, der Steirer, kurz vorher wieder unter die athenische Herrschaft gebracht, indem sie ihm von Archibios und Herakleides verrathen wurde, so wie die Insel Thasos Ephantos verrieth. Dieses von andern Geschichtsschreibern ganz übergangene Ereigniß erzählt Demosthenes kurz,<sup>2)</sup> wo er von den Ehrenbezeugungen handelt, welche dem Ephantos und seinen Genossen erwiesen wurden: οἱ παραδόντες ἵνα τοισθέντοις ναὶ τὴν Αλαβασιμονίων φρουράν μεθ' ὅπλων ἐκβαλόντες ναὶ Θρασύβουλον εἰσαγεγόντες ναὶ παρασχόντες φίλην ὑμῖν τὴν ἐκτινῶν πατρίδα, αἵτιοι τοῦ γενέσθαι σύμμαχον τὸν περὶ Θρασύν τόπον ὑμῖν ἔγενετο. Dann fährt er von Archibios und Herakleides fort: οἱ Βυζαντίον παραδόντες Θρασύβουλῷ πυρίους ὑμᾶς ἐποίησαν τοῦ Ἑλλησπόντου, ἀστε τὴν δειπάτην ἀποδοσθαι, ναὶ χρημάτων εὐπορήσαντας, Αλαβασιμονίους ἀναγκάσαι τοιαύτην, οἷαν ὑμῖν ἐδόκει, πουΐσασθαι τὴν εἰρήνην. ὃν μετὰ ταῦτα ἐπεσόντων, ἐψηφισασθε ἀπερ φεύγοντιν εὐεργέτας δι' ὑμᾶς προσῆγε, προσενιαν, εὐεργεσίαν, ἀτελειαν ἀπάντων. Endlich fügt er hinzu, Thasos und Byzantion hätten damals den Lakedaimoniern gehört und wären mit ihnen befreundet gewesen, mit den Athenern aber hätten sie in feindlichen Verhältnissen gestanden. Neben die Zeit der Übergabe von Byzantion durch Archibios und Herakleides spricht allein Palmerius zu der Stelle des Demosthenes. Allein dieser Gelehrte bezieht das von Demosthenes Gesagte mit Unrecht auf die Erzählung Diodor's,<sup>3)</sup> wo berichtet wird, Thasos sei von Thrasybulos, Byzantion von Alkibiades durch den Verrat Einiger in Be-

1) Xenoph. Hell. 5, 1, 28. 2) Lep. p. 474. 3) 13, 66.

ßß genommen werden. Diese Gegebenheit erzählt Xenophon sehr genau.<sup>1)</sup> Aber auf die damalige Besitznahme von Byzantion folgte kein Frieden, wie ihn die Athener haben wollten, so wie überhaupt nach dem peloponnesischen Kriege zwischen den Athenern und Lakedaimoniern kein wünschenswerther Frieden geschlossen worden ist, außer dem antalkidischen, durch welchen jene diese und die Perser durch ihre Hartnäckigkeit dahin brachten, daß ihnen die Herrschaft über Lemnos, Imbros und Skyros überlassen blieb. Wenn aber die attischen Schriftsteller den Namen Thrasyllos ohne Zusatz nennen, so verstehen sie jedesmal den berühmten Steirier, der sich um Athen so verdient gemacht hat. Xenophon nun erzählt,<sup>2)</sup> daß dieser Byzantion wieder in Besitz genommen, daselbst einen Zoll für die aus dem Pontos kommenden Schiffe eingeführt und die oligarchische Regierung der Byzantiner in eine Demokratie, welche nach diesem gleichzeitigen Schriftsteller dem Volke sehr erwünscht war, umgeändert habe, ohne daß er eines Verraths erwähnt. Durch die günstige Lage dieser Dite und ihre Hilfsquellen im Helleponos war es nach dem Zeugniß des Demosthenes den Athenern möglich gewesen, den Krieg so lange zu führen, bis sie die Friedensbedingungen erhielten, welche sie wünschten. Thasos, welches Thrasyllos durch Verroth genommen hatte, nennt Xenophon nicht weiter, sondern erwähnt nur im Allgemeinen die thrakischen und die angrenzenden, der Herrschaft der Athener unterworfenen, Städte.<sup>3)</sup> Dr. Aug. Wolf, der berühmte Herausgeber der Rede gegen Leptines, hat mit Recht die Meinung des Palmerius über die Wiedereinnahme von Byzantion verlossen. Derselbe Gelehrte nimmt an, Thasos sei früher wieder gewonnen worden, und wir wagen nicht das Gegenteil zu behaupten. Die Scholien des Ulpianus machen den Elephantos zum *orgatzjós* der Thasier, geben aber ihren Gewährsmann nicht an. Ein Sohn des von Demosthenes erwähnten Archelios scheint derjenige gewesen zu sein, der von demselben Redner als Anhänger der Athener angeführt wird.<sup>4)</sup>

Dieser Wertheile ungeachtet blieben die Lakedaimonier ihrem Vorfahe, Frieden zu machen, getreu und die übrigen kriegsführenden Staaten waren ebenfalls der Drangsal des Krieges müde.<sup>5)</sup> Die Gründe, welche die Parteien zum Frieden geneigt machten, gibt Xenophon<sup>6)</sup> kurz, aber sehr treffend mit folgenden Worten an: „Die Athener schutzen sich, als sie die Übermacht der Feinde haben und weil sie befürchten, sie könnten, wie vormals, im Kriege unterliegen, weil der König auf lakedaimonische Seite getreten wäre, und da sie von Aigina durch Freibenter so mitgenommen wurden, sehr nach dem Frieden. Und auch den Lakedaimonier, die eine Mora zu Lechaion und eine andere zu Orthomenes in Besitzung liegen hatten, und auf die Städte, in welche sie Verschauften legten, ein wachsames Auge richten müßten, daß sie nicht verloren gingen, und auf die geweuern, daß sie nicht abtrünnig würden, da auch Korinth mit ihnen und sie immer mit Korinth

1) Hell. 4, 4. 2) Hell. 4, 8, 27. 3) Hell. 4, 8, 25. Bergl. Diod. 14, 94. 4) Contra Aristocrat. p. 756.

5) Bergl. auch Justinus 6, 6. 6) Hell. 5, 1, 29.

zu thun hatten, war der Krieg ebenfalls lästig. Endlich waren die Argiver, weil sie wußten, daß ein Feldzug gegen sie angekündigt sei, und einsahen, daß der Vorwand der heiligen Monate ihnen nichts helfen würde, gleichfalls zum Frieden geneigt.“ — Die Friedensvorschläge gesetzten auf eine Weise, welche für die Lakedaimonier so wenig rühmlich war, als sie für die Griechen überhaupt erfreulich sein konnte. Xerxes ließ die Abgeordneten der kriegsführenden Staaten, welche die Friedensbedingungen annehmen wollten, auf einem Congriffe zusammenkommen, zeigte ihnen das königliche Siegel, und los folgendes Schreiben seines Königs vor:<sup>1)</sup> „Der König Artaxerxes erkennt für Recht, daß die Städte in Ägäis von ihm abhängig werden und unter den Inseln Kyzomenai und Kypros; daß die übrigen griechischen Städte aber, große und kleine, unabhängig werden, außer Lemnos, Imbros und Skyros; diese sollen, wie vor Alters, den Athenern gehören. Diejenigen aber, welche diesen Frieden nicht annehmen, werde ich, verbunden mit denen, die hiermit zufrieden sind, zu Lande und zu Wasser, mit Schiffen und mit Geld bekämpfen.“

Diese Friedensformel wiederholt Plutarch<sup>2)</sup> und Diodor.<sup>3)</sup> Ueber die Abschließung des damals gegen Persien noch kriegsführenden Euagoras von der Herrschaft über Kypros, welches nach diesen Bestimmungen an Artaxerxes kam, spricht auch Isokrates,<sup>4)</sup> und von den Inseln Lemnos, Imbros und Skyros<sup>5)</sup>, welche den Athenern blieben, redet Antofides<sup>6)</sup>. Alle Staaten traten diesen Friedensbedingungen bei, außer den Thebanern, welche die Unabhängigkeit der boiotischen Städte nicht anerkennen wollten. Doch Agesilaos, ihr persönlicher Feind, nötigte sie durch seine Drohungen zur Annahme des allgemeinen Friedens.<sup>7)</sup> Auf gleiche Weise zwang er die Korinthier und Argiver, welche sich noch ferner als einen Staat ansehen wollten, zum unbedingten Beitreit. Bald kehrten die Korinthier, welche seit der argivischen Verbindung im Exil gelebt hatten, in ihr Vaterland zurück, und diejenigen, welche diese Verbindung am meisten befürwortet hatten, verließen Korinth aus eigenem Antriebe.<sup>8)</sup> Sobald der Friede, dessen Garantie die Lakedaimonier übernommen hatten, und den man von seinem Vermittler den Frieden des Antalkidas nennt, hergestellt war, wurden die Truppen entlassen und die Schiffe abgetakelt.<sup>9)</sup> Daß Xenophon diesen Friedensabschluß billige, ist aus vielen, bereits angeführten Stellen ersichtlich.<sup>10)</sup> Die Vortheile, welche die Lakedaimonier durch ihn erlangten, hebt er ganz besonders hervor.<sup>11)</sup> Als schäglich und nachtheilig bezeichnet ihn aber Diodor,<sup>12)</sup> indem er sagt, die Athener, Thebaner und andere Hellenen hätten sich diesem Frieden aus Noth gefügt, ob sie schon die Aufopferung der griechischen Staaten Ägäis sehr bitter empfanden. Plutarch erwähnt<sup>13)</sup> derselben mit dem Zusage: „wenn man anders die Schmach

1) Xenoph. Hell. 5, 1, 31.

2) Artaxerx. 21. 3) 14, 110. Vergl. Justin. 6, 6. 4) Paneg. 39. *Ἐν ταῖς συνθήκαις οὐδοτός ἐστι.*

5) Xenophon's Handschriften geben falsch Σίτιος, 6) p. 96. 7) Xenoph. Hell. 5, 1, 32. 33. 8) Xenoph.

Hell. 5, 1, 34. 36. 9) Hell. 5, 1, 35. 36. 10) Hell. 5, 1, 36 und auch Ages. 2, 21. 22

wo er offenbar von diesem Frieden spricht, ist ein Beweis davon. 11) Hell. 5, 1, 36. 12) 14, 110.

13) Artax. 21.

und den Verrath Griechenlands einen Frieden nennen darf, dessen Vollziehung für die Neberwundenen drückender als jeder Krieg war.“ Als einen Schandfleck der Lakedaimonier stellt ihn derselbe Biograph dar:<sup>1)</sup> „Die Lakedaimonier überließen dem Könige auf die schändlichste und widerredlichste Weise die in Ägäen wohnenden Hellenen, für deren Freiheit Agesilaos so lange gestritten hatte.“ Auch Demosthenes erwähnt seiner öfters mit Missbilligung.<sup>2)</sup>

Die Zeit dieses Friedensschlusses bestimmt Polybios,<sup>3)</sup> indem er sagt, er sei im 19. Jahre nach der Schlacht von Magoëpotamoi, im 16. vor der bei Leustra geschlossen worden. Da nun jene Ol. 93, 4, diese Ol. 102, 2 fällt, so ist der Friede des Antalkidas Ol. 98, 2 = 387 v. Ch. geschlossen worden. Strabo<sup>4)</sup> gibt dieselbe Zeitbestimmung und zwar nach Polybius an. Archon war damals Theodotus, nach Diodor,<sup>5)</sup> oder vielmehr nach Kallisthenes bei Diodor<sup>6)</sup> und Aristoteles.<sup>7)</sup> Letzterer gibt noch an, Theodotus sei nach Eubulides, der bekanntlich Ol. 96, 3 = 394 v. Ch. Archon war, der achte Archon gewesen, so daß sich auch durch diese Bestimmung unser Jahr ergibt.

Wir wollen nun noch kurz untersuchen, ob sich nicht vielleicht auch die Jahreszeit des Friedensschlusses ermitteln lässe. Schon aus den Ereignissen, welche in diesem Jahre geschehen sind, ergibt sich, daß der Friede mit großer Wahrscheinlichkeit in die zweite Hälfte des Jahres 387 v. Ch. gesetzt werden könne. Daß er aber nicht am Ende derselben geschlossen worden ist, folgt aus dem, was in diesem Jahre noch geschehen ist. Wir haben nämlich oben gesagt, der Friede des Antalkidas habe Theben die Unabhängigkeit der boiotischen Städte anzuerkennen gezwungen.<sup>8)</sup> Doch erhielten auch die im Jahre 427 v. Ch. aus ihrem Vaterlande verstoßenen Plataier ihre Heimath wieder, wie Pausanias<sup>9)</sup> meldet. Aus der Erzählung derselben geht zugleich hervor, daß dies noch unter dem Archon Theodoros geschah. Obgleich nun Xenophon dieser Zurückgabe der Stadt Plataiai an ihre vom Schicksal unaufhörlich verfolgten Bewohner nicht erwähnt, so scheint doch auch in seinem Schilderweisen und in der Art, wie die Lakedaimonier als Verstücker des Friedens gleich nach dessen Abschluß gegen Theben austraten, eine Bestätigung dieses Zeugnisses zu liegen. Auch der ungerechte Krieg, welchen die Lakedaimonier gegen das verbündete Mantinea führten, dient zur näheren Zeitbestimmung. Diodor<sup>10)</sup> erzählt, derselbe sei unter dem Archon Myrtilides, also Ol. 98, 3, nachdem die Lakedaimonier nicht einmal zwei Jahre den Frieden des Antalkidas beobachtet hätten, unternommen worden. Daraus folgt, daß der Friede selbst Ol. 98, 2 und zwar in den Anfang dieses olympischen Jahres und der Regierung des Archon Theodotus, also etwa in den Herbst des Jahres 387 v. Ch. falle. Endlich verdient noch Xenophon<sup>11)</sup> ganz besonders berücksichtigt zu werden. Die Argiver glaubten deswegen den Grieken annehmen zu müssen, weil Truppen gegen sie ins Feld gestellt

1) Agesil. 23. 2) Berat. Aristocr. p. 666.

3) 6, 1. 4) VI. p. 287. 5) 14, 110. 6) 14, 117. 7) T. III. p. 474. oder T. II. p. 286. Jebb.

8) Xenoph. Hell. 5, 1, 32. 33. 9) XI, 1, 3. 10) 15, 5. 11) Hell. 5, 1, 29.

wurden und weil der Vorwand der heiligen Monate ihuen nichts helfen würde. Wir haben schon oben beim Einfalle des Algeipolis in das argivische Gebiet gesagt, daß unter diesem Feste, welches die Argiver so oft vorsichtigten, um die Feinde zurückzuhalten, die Karneia zu verstehen seien, ein Fest, welches in unserm August und September gefeiert wurde. In diese Zeit also, für welche so Vieles spricht, fällt der Kriech des Antalkidas. Auf diese Zeit würden wir aber auch dann kommen, wenn wir jene heiligen Monate mit Dodwell, welcher übrigens in Feststellung der Zeit des Friedensschlusses durchaus nicht gehört zu werten verdient, <sup>1)</sup> auf den nemeischen und isthmischen Waffenstillschand bezichen wollten. Nur müßten wir Dodwell's irrite Meinung verlassen, nach welcher die Nemeen im Sommer zu Anfang, die im Winter in der Mitte eines jeden dritten olympischen Jahres gefeiert werden sein soll'n, so daß die Kriegsrüstungen gegen die Argiver in das Ende von Ol. 98, 2, also in den Frühling des Jahres 386 v. Ch. fielen. Corsini <sup>2)</sup> hat mit vielem Scharfum dargethan, daß diese Spiele nicht im ersten und dritten, sondern im zweiten und vierten Jahre einer jeden Olympiate feierlich worden seien. Daraus erhellet, daß die Rüstungen der Lakedaimonier, welche den Nemeen vorangingen, im Herbst stattfanden, und daß die Argiver den Einfall in ihr Gebiet, vor dem sie der nemeeische Waffenstillschand schüren sollten, im Herbst des Jahres 387 v. Ch. erwarteten. Daher würde sich auch bei dieser Annahme die von uns bestimmte Zeit ergeben.

1) Ann. Xenoph. p. 252. 2) Agon. Nem. XVI, p. 80 oder p. 108 ed. Lips.; vergl. Boeckh. Abhandlungen der histor. und phil. Kl. d. k. Pr. Akad. d. Wiss. 1818. S. 92. ff.



### Tabellarische Uebersicht der Geschichte des korinthischen Krieges.

Ol. 96, 2. Diephantos Archon <sup>395</sup> <sub>384</sub> v. Ch.

Schutzbündniß Thebens mit Athen. Xenoph. Hell. 3, 5, 16. 22. Lysander's Tod vor Haliartos. Xenoph. Hell. 3, 5, 17—19. Plut. Lys. 29. Diod. 14, 81. Paus. 3, 5, 4. 9, 6. Bündniß der Boioter, Athener, Korinthier und Argiver. Diodor 14, 82. Anfang des korinthischen Krieges. Paus. 3, 9, 6. Glücklicher Kampf der Lakedaimonier unter Ariostemos gegen die Bundesgenossen bei Korinth. Xenoph. Hell. 4, 2, 9—23. Ages. 7, 5. Diod. 14, 82. 83. In der Mitte des Sommers.

DL. 96, 3. Eubulus Archon  $\frac{394}{393}$  v. Ch.

Konen's Sieg über Pausanios bei Knidos. Xenoph. Hell. 4, 3, 10 — 13. Diod. 14, 85. Blut. Ages. 17. und Artax. 21. Demosth. Lept. p. 287. (ed. Wolf.) Im Anfange des August. Harder Kampf des Agesilaos bei Koroneia gegen die Verbündeten. Xenoph. Hell. 4, 3, 14 — 23. Ages. 2, 9 — 16. Plut. Ages. 17. Diod. 14, 84. In der zweiten Hälfte des August. Sieg der Demokratie in Korinth. Xenoph. Hell. 4, 4, 1 — 4. Diod. 14, 86. Plut. Ages. 21. Leihison von den Lakaimonien genommen. Xenoph. Hell. 4, 4, 7 — 13. Diod. 14, 86. 91. Antoxides de pace p. 25, 38. Wiederholte Vernichtung der langen Mauern. Xenoph. Hell. 4, 4. Erste Mischherrschaft in Griechenland. Xenoph. Hell. 4, 4, 14. Isocr. ad Phil. § 199. Hypostration: Σεριζόντες Κορίνθων. Konon in Athen. Roscher Wiederaufbau der Mauern des Peiraeus. Xenoph. Hell. 4, 8, 9, 10. Diod. 14, 85. Paus. 1, 3, 1. Diegen. Laert. 2, 39. Im Frühlinge.

DL. 96, 4. Demosthenes Archon  $\frac{393}{392}$  v. Ch.

Iphikrates besiegt die Korinther und Athener. Xenoph. Hell. 4, 4, 13. Diodor 14, 91. Unternehmungen des Agesilaos und Teantias im Gebiet von Argos und Korinth. Xenoph. Hell. 4, 4, 19. Vergl. 4, 8, 11. Rückkehr des Agesilaos nach Sparta. Xenoph. a. a. D. und Ages. 2, 17. Antalkidas und Konon als Abgeordnete Sparta's und Athen's bei Teirisbaz. Xenoph. Hell. 4, 8, 12 — 16. Diod. 14, 85.

DL. 97, 1. Philokles Archon  $\frac{392}{391}$  v. Ch.

Agesilaos setzt den Krieg gegen die Korinther fort. Xenoph. Hell. 4, 5, 1 — 18. Ages. 2, 8, 19. Paus. 3, 5, 8. Diodor 14, 86. In der ersten Hälfte des Juli. Einnahme des korinthischen Peiraios. Vernichtung einer lakaimonischen Flotte durch Iphikrates. Xenoph. Hell. 4, 5, 1 — 18. Plut. Ages. 22. Diod. 14, 91.

DL. 97, 2. Nikotles Archon  $\frac{391}{390}$  v. Ch.

Feldzug in Akarnanien unter Agesilaos. Xenoph. Hell. 4, 6, 1 — 14. Ages. 2, 20. Plut. Ages. 22. Seine Rückkehr im Herbst.

DL. 97, 3. Demosthenes Archon  $\frac{390}{389}$  v. Ch.

Akarnanien im lakonischen Bunde. Xenoph. Hell. 4, 7, 1. Plünderungszug des jungen Agesipolis gegen die Argiver. Xenoph. Hell. 4, 7, 2 — 7. Paus. 3, 5, 8. Diod. 14, 97. Vom August an. Teantias fängt zehn dem Euagoras geschickte Schiffe der Athener auf.

Xenoph. Hell. 4, 8, 24. Thrasylulos geföddet bei Aspendos. Xenoph. Hell. 4, 8, 25. 5, 1, 2. Diod. 14, 99.

Ol. 97, 4. Antipater Archon  $\frac{349}{350}$  v. Ch.

Agyrrhios wird als Thrasylulos Nachfolger nach Aspendos geschickt. Xenoph. Hell. 4, 8, 31. Diod. 14, 99. Iphikrates im Hellespontos. Xenoph. Hell. 4, 8, 34.

Ol. 98, 1. Pyrrhion Archon  $\frac{349}{351}$  v. Ch.

Krieg der Athener mit den Aiginetern und Lakedaimoniern. Xenoph. Hell. 5, 1, 1. ff. Belagerung von Aigina. Xenoph. Hell. 5, 1, 2. Des Teletias Angriff auf den Peiraiens. Xenoph. Hell. 5, 1, 13—24. Iphikrates und Diotimos blockieren Abydos. Antalkidas kehrt mit Teiribaz vom Monarchen zurück. Xenoph. Hell. 5, 1, 25—28. Im Frühlinge 387 v. Ch.

Ol. 98, 2. Theodotos Archon 387 v. Ch.

Friede des Antalkidas. Xenoph. Hell. 5, 1, 25 — 36. Diod. 14, 110. III. Aristeid. II. p. 268. Plut. Art. 21. Polyb. 1, 6. Zu Anfang dieses olympischen Jahres oder im Herbst des Jahres 387 v. Ch. Theben zur Anerkennung gezwungen. Sparta Vollstreckerin des Friedens und Schiedsrichterin in Griechenland.



# Nachrichten

über das Königliche, katholische Gymnasium zu Gleiwitz,  
betreffend das Schuljahr 1851/52,  
von dem Director Dr. Joseph Rabath.

---

## L. Übersicht des in dem verflossenen Schuljahre 1851/52 ertheilten Unterrichts.

---

### Prima. Ordinarius, Hr. Oberl. Liedtke.

Wöchentlich 34 Stunden, ohne zwei polnische.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler 2 St. wöchentlich — Hr. Religionslehrer Schinke. Die Pflichten gegen Gott, gegen die Kirche und gegen uns selbst, nach E. Martin's Lehrbuch. b) Für die evangelischen Schüler 1 St. wöchentlich — Hr. Superintendent Jacob. Die neuere Kirchengeschichte und allgemeine Wiederholung; ohne Leitfaden.

2. Griechisch 6 St., und zwar 2 St. Sophokles Philoctet — Hr. Prof. Heimbrod; 3 St. Plato's Protagoras und Homer's Ilias, ein Theil des 5. Gesanges — der Director; 1 St. Sprachlehre nach Buttmann und deutsch-griechische Übungen nach Dietzen — derselbe.

3. Latein 8 St., und zwar 2 St. Cicero's Briefe nach Weiske's Auswahl — Hr. Prof. Heimbrod; 2 St. Horaz ausgewählte Oden, Satiren und Episteln, und Memoriren einiger Dichten — Hr. Oberl. Dr. Spiller; 4 St. Etik — derselbe. Aus der Syntaxis ornata die Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Redetheile bis zum Pleonasmus, nach Zumpt; Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, aus Grygar's Handbuche, die Stücke 30, 36, 37, 60, 64, 70, 74; Memorirübungen nach des Lehrers Stoffsammlung; Zurückgabe der Auffäße und Schulcompositio-

nen; Ertemporassen und Disputirübungen. Die Themata der Aufsätze waren folgende: a) Quantopere Graeci et Romani literis dediti fuerint, illustribus quibusdam exemplis illustretur. b) Quam utilitatem Alexandri Magni expeditiones generi humano præbuerint. c) Quomodo Illebat Spartanorum imperio liberatæ sint. d) Civitates florere civium pietate ac virtute, hisque sublatis debilitari atque interire. e) Spartanorum ad Thermopylas clades cum Fabiorum ad Cremeram necesse conseratur. f) Bellum Peloponnesiacum quantopere totum rerum Graecarum statum commutaverit. g) Non sunt ea bona dicenda, quibus abundantem licet esse miserrimum. h) Quibus maxime rebus Octavianus de civitate Romana meruerit. i) Assiduum laborem magnam habere et delectationem et utilitatem. k) Quo pacto Horatius poeta liberae reipublicæ statuſ idemque Augustum praedicare possit. l) Laudes Atenarem. Die diesjährigen Abiturienten bearbeiteten das Thema: Quibus maxime rebus factum sit queritur, ut Graeci Romanis artibus literisque tantopere præstiterint.

Die Erklärung der griechischen und lateinischen Schriftsteller gesahh größtentheils in lateinischer Sprache.

4. Hebräisch 2 St. — Hr. Religionslehrer Schinke. Wiederholung der Ternamentehre und die Synag, nach Gesenius; Übersetzung und Erklärung von Gen. 1. 1—20 Cap.

5. Deutsch 3 St. — Hr. Oberl. Vietti, und zwar 1 St. Literaturgeschichte, von Holler bis auf unsere Zeit, nach Böbel's Übersicht; 2 St. Stil. Die Hauptlebren der Rhetorik, Übungen im freien Vortrage, mündliche und schriftliche Beurtheilung der abgelieferten Aufsätze, deren Themata folgende waren: a) Ueber den wesentlichen Unterschied der griechischen und der römischen Kolonien. b) Wer nicht vorwärts streitet, schreitet rückwärts. c) Was bewog Hannibal zum Kriege gegen Rom? d) Ueber den Einfluß der Griechen auf die Gesamtkulturst der Römer. e) Woher kam es, daß die Germanen von den Röumen nicht unterjocht wurden? f) Lerne entbehren, um glücklich zu sein. g) Warum gewährt die staatliche Errichtung des römischen Volkes ein so hohes Interesse? h) Die Wurzel der Gelehrsamkeit ist blauer, die Frucht grün. i) Ueber die Charakterverschiedenheit des ionischen und dorischen Stammes. k) Ueber die Wichtigkeit der äußern Verhältnisse auf die geistige Bildung des Menschen. l) Welche Verschiedenheit läßt sich in der Entwicklung Athene's und Rom's nachweisen? m) Kann man nur im Kriege Mut beweisen? Die diesjährigen Abiturienten bearbeiteten das Thema: Ueber die Ursachen des Verfalls der römischen Literatur unter den Kaisern.

6. Französisch 2 St. — Hr. Prof. Helmbrod. Grammatik nach Hirzel und deutsch-französische Übungen, welche sammlich vom Lehrer verbessert wurden, Übersetzen aus dem Französischen ins Deutsche, die Henriade von Voltaire, und aus Zeeler's und Nolte's Handbuche, 3. Theil, einzelne Abschnitte.

7. Philosophische Propädeutik 2 St. — Hr. Oberl. Pietzki. Im ersten Halbjahre die gewöhnliche Logik und die aristotelischen und kantischen Kategorien, im zweiten die Elemente der Psychologie.

8. Mathematik 3 St. — Hr. Oberl. Rott. a) Trigonometrie und Stereometrie. b) Aus der Arithmetik: die Rechnung mit Potenzen, Wurzelgrößen und Logarithmen; die Gleichungen des 1. und 2. Grades mit einer und mehreren unbekannten Größen, die arithmetischen und geometrischen Progressionen, nach Brettners Lehrbüchern. Beispiele zur Einübung wurden zu Hause und in der Schule bearbeitet.

9. Geschichte 2 St. — Hr. Oberl. Pietzki. Im ersten Halbjahre das Mittelalter, im zweiten die neuere Geschichte, nach Püzs Grundsätze.

10. Naturwissenschaften 2 St. — Hr. Oberl. Rott. a) Der 2., 3. und 7. Abschnitt aus Brettners Physik. b) Übersicht der drei Naturreiche, nach Furthoer.

11. Zeichnen 1 St. — Hr. Modellur Beyerhaus.

12. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

### **Secunda. Ordinarius, Hr. Prof. Heimbrod.**

War in den lateinischen und deutschen Stilsäunden gehalten.

Wöchentlich 39 Stunden, ohne 2 polnische.

1. Religion a) Für die katholischen Schüler 2 St. — Hr. Religionsl. Schinke. Von der vorchristlichen Offenbarung bis zu den Lehrbüchern des N. T., nach demselben Handbuch, wie in Prima. b) Für die evangelischen Schüler 1 St. — Hr. Superint. Jacob. Der Bilderstoff des N. T., nach der Grundsprache; die Lehre vom Glauben, in freien Vorträgen.

2. Griechisch 6 St., und zwar 2 St. Homer's Odyssee, die ersten vier Gesänge — Hr. Prof. Heimbrod; 3 St. Plutarch — Hr. Gymn. L. Wolff. Nach vorangestickter Einleitung über die Historiker der Griechen und über Plutarch's Leben und Schriften wurde von dessen Biographien die des Themistokles ganz und die des Perikles von Cap. 1—8 mit steter Nachweisung der syntaktischen Regeln gelesen; 1 St. Grammatik und Composition — derselbe. Aus Buttmann's mittlerer Grammatik die Lehre von den Partikeln, von der Wortbildung, die Syntax bis zum Dativ und das Wichtigste über die Modi; Zurückgabe der alle drei Wochen gemachten, vom Lehrer verbesserten, Schulcompositionen.

3. Latein 12 St., und zwar Ober-Secunda 4 St. Grammatik und Stil — Hr. Collaborator Knötel. Nach Zumpt's Grammatik das Hauptähnlichste aus der syntaxis ornata, und Wiederholung der übrigen Syntax; Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, aus Kraft's

Geschichte von Griechenland von § 39 bis § 73; Zurückgabe der verbesserten Schulcompositionen und Aufsätze, deren Themen folgende waren: a) aequam memento rebus in arduis servare mentem, nec secus in bonis. b) eur Carthaginienses a Romanis in secundo punico bello devicti sint. c) Descriptio rei scenicæ, qualis apud Græcos fuit. d) Causæ explicentur, quibus factum sit, ut imperium Romanum barbarorum incursionibus tandem succubuerit. e) Crucigerorum expeditiones in orientem quid nationibus occidentalibus profuerint. f) Enarrentur calamitates, quibus Germania bello triginta annorum afficta sit. g) De egregio Le nidæ facinore (nach Kraft's Lesebuch). — Unter-Secunda 4 St. Grammatik und Stil — Hr. Prof. Heimbrod. Formenlehre und Syntaxis bis zur syntaxis ornata Memorübungen, nach Spiller's Stoffsammlung und nach Sallust; Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, nach Horbiger's Aufgaben für die mittlern und oberen Klassen, die historischen Aufsätze; Eriemportalien, und Zurückgabe der verbesserten Schulcompositionen und Aufsätze, deren Themen folgende waren: a) Midas nach Ovid. b) Ulysses et Ajax de armis Achillis certant, nach Ovid. c) Sallustii vita. d) Quomodo Jugurtha regni Numidici potitus sit, queritur. e) Quidnam Themistocles ad rem publicam Atheniensium augendam fecerit. f) Lyceurgus. g) Triginta tyranni Athenis. h) Non scholæ, sed vite discimus. i) De bellis Caroli Magni. — Ober- und Unter-Secunda zusammen: Sallust's Jugurthinischer Krieg, 2 St. — Hr. Prof. Heimbrod; Virgil 2 St. — Hr. Gymn. L. Polke. Statutarisch, das 4. Buch der Georg. und Ecl. I., kategorisch, einzelne Stellen aus der Aeneis.

4. Hebräisch 4 St. — Hr. Religionsl. Schule. Die Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Zeitordnern, nach Gesenius; Übersetzung und Erklärung einiger Stücke aus dem 1. B. Samuel, nach dem Lesebuch von Lewy.

5. Deutsch 6 St., und zwar: Ober-Secunda 3 St. — Hr. Gymn. L. Polke. Literaturgeschichte bis Opiz, nach Wisschon's Leitsätzen; aus der Poetik, Fortsetzung der Theorie der einzelnen Dichtungsgattungen, mit Hervorhebung des Drama, Lesung und Erklärung von Schiller's Wilhelm Tell und einzelner Stücke aus dem Lesebuch von Büz, Übung in mündlichen Vorträgen, Zurückgabe der korrigirten Aufsätze, deren Themen folgende waren: a) Vortheile des geselligen Lebens. b) Trostschreiben an einen Freund, der seine Mutter durch den Tod verloren hat. c) Ueber die Ursachen des Verfalls der deutschen Poesie im 14. und 15. Jahrhunderte. d) Metrische Übersetzung der Stelle in Virg. Georg. 4. B., B. 149—203. e) Wie unterscheidet sich der deutsche Minnegesang vom Meistergesange? f) Ein ehrlicher Mann spricht nie anders, als er denkt, wenn er auch nicht Alles sagt, was er denkt, Seume. g) die Leichenfeier des Anchises (nach Virg. Aen. lib. 6.) h) Betrachtungen eines Reisenden über den Unterschied einer Reise mit der Post und mit der Eisenbahn. (Schularbeit). i) Ackerbau bringt Gesittung und erzeugt die Künste. k) Wie gestaltete sich das deutsche Drama gegen Ende des 16. und am Anfange des 17. Jahr-

hunderts. 1) Schilderung einer düren Landschaft, welche endlich durch einen Gewitterregen erquickt wird. — Unter-Secunda 3 St. — Hr. Oberl. Rott. Literaturgeschichte von der ältesten Zeit bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, nach Weber's Grundrisse, unter Mittheilung von Sprachproben; Erklärung einzelner Stücke aus dem Lesebuch von Püß; Übung im mündlichen Vortrage; aus der Poetik: die Redfiguren und Theorie der einzelnen Dichtungsarten; Correctur und Besprechung der schriftlichen Arbeiten, deren Themata folgende waren: a) Ueber den Nutzen der Mineralien. b) Ueber den Nutzen der Pflanzen. c) Welche Vorzüge hat der Mensch vor den Thieren? d) Wer zufrieden leben will, muß gute Nachbarschaft halten. e) Die Wohlhabenheit Schleßens gegründet auf seine Naturprodukte. f) Der Erfinder der Buchdruckerkunst und seine Verdienste. g) Die Freuden der Jugend. h) Weisheit im Genusse der Jugendfreuden. i) Unrecht Gut gelehrt nicht. k) Das Leben eine Reise. l) Aussaat und Erndie, als Bild des menschlichen Lebens. m) Wie soll der Jüngling seine Schulferien anwenden?

6. Französisch 2 St. — Hr. Religionsl. Schinke. Von den unregelmäßigen Zeitwörtern bis zur Syntaxis der Präpositionen, nach der Grammatik von Hirzel; Uebersetzung und Erklärung der meisten Stücke von Chateaubriand, aus Menzel's Lesebüchle; Zurückgabe der zu Hause und in der Schule gefertigten Übungen.

7. Mathematik 3 St. — Hr. Oberl. Liedtke. Kreislehre, ebene Trigonometrie, Wurzelgrößen, Logarithmen und Gleichungen des 2. Grades, nach Brettner's Lehrbüchern.

8. Geschichte 2 St. — Hr. Oberl. Liedtke. Die Geschichte Griechenlands und Macedoniens, nach Püß's Grundrisse.

9. Physik 2 St. — Hr. Oberl. Rott. Der 1., 6. und 8. Abschnitt aus Brettner's Physik.

10. Zeichnen 1 St. — Hr. Mod. Beyerhaus.

11. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

Tertia war in allen Stunden, außer der Religion, getheilt.

**Ober-Tertia. Ordinarius, Hr. Oberl. Dr. Spiller.**

Wöchentlich 30 Stunden, ohne 2 polnische.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler mit Unter-Tertia gemeinschaftlich 2 St. — Hr. Religionsl. Schinke. Von dem Ursprunge der christlichen Kirche bis auf Karl den Großen, nach dem Handbuche, wie in Prima. b) Für die evangelischen Schüler mit Unter-Tertia und Quarta gemeinschaftlich 1 St. — Hr. Superint. Jacob. Die drei Hauptrapitikel des christlichen Glaubens, nach Handel's Christenlehre.

2. Griechisch 5 St. — Hr. Oberl. Dr. Spiller. Nach Buttmann, Wiederholung der regelmäßigen und unregelmäßigen Verba und Erklärung der Lehre von den Partikeln und der

Wortbildung; Homer's Ilias 13. Ges. B. 1—360, und aus Spieß's Übungsbüche die Erzählungen № 13—21, 24 und das Mythologische № 1—20; aus dem Deutschen ins Griechische aus demselben Übungsbüche einzelne Sätze und die Erzählungen № 1—9, 11, 12, 14.

3. Latein 8 St., und zwar 2 St. Doid's Tristien — Hr. Cand. Scholz. Nach vorangegangener Einleitung von den Elegien das 1. Buch, und vom 3. B. die 1. bis 8. Elegie. 2 St. Bonnells Leseb. — Hr. Oberl. Dr. Spiller. Die 2. Periode der alten Geschichte vom 20. Stück an und die 3. Periode; 4 St. Grammatik und Stil, — derselbe. Aus Zumpt's Grammatik Wiederholung der ganzen Formenlehre und der Syntax; Übersetzung entsprechender Stellen aus dem Compositionsbüche der Syntax von Herzog, Keim, Rosler und Wolbold; Memoritübungen aus des Lehrers Stoffsammlung 3. Curs die Stücke 1—13; mündliche Extemporalien aus Fritz'sche's Geschichte Roms; Schulcompositionen.

4. Deutsch 3 St. — Hr. Oberl. Liedtke. Die Lehre von der Sachfügung und Sachfolge, und die Metrik, nach Heyse; Lese- und Vortragsübungen, nach Pühs Lesebüche; Zurückgabe der alle 14 Tage eingelieferten, korrigirten Aufsätze.

5. Französisch 2 St. — Hr. Oberl. Dr. Spiller. Nach der Wiederholung der regelmäßigen Conjugation die unregelmäßigen Verba und Übersetzung entsprechender Beispiele aus Radelli's Grammatik; Übersetzung von Charles XII., das 1. B. mit Auslassung einiger Stellen.

6. Mathematik 3 St. — Hr. Oberl. Liedtke. Aus der Geometrie, von den Parallellinien bis zur Kreislinie; aus der Arithmetik, das Potenzen, Extrahiren und die Gleichungen des 1. Grades, nach Brettners Lehrbüchern.

7. Geschichte und Geographie 3 St. — Hr. Prof. Heimbrod. Deutsche Geschichte bis 1815, nach Lübler und Pühs Geographie von Europa, nach Bolger.

8. Physik 2 St. — vor Ostern Hr. Oberl. Rott. Einleitung, 1. und 4. Abschnitt; — nach Ostern Hr. Candid. Hawlińska. Fortschreibung der Lehre von den flüssigen Körpern, die Lehre von dem Luftdruck und den darauf beruhenden Erscheinungen und Instrumenten, mit Experimenten, nach Brettners Physik.

9. Zeichnen 1 St. — Hr. Mod. Beverhaus.

10. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

### **Unter-Tertia. Ordinarius, Hr. Gymn. L. Wolff.**

Wöchentlich 30 Stunden.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler mit Ober-Tertia gemeinschaftlich 2 St. — Hr. Religionslehrer Schinke. S. Ober-Tertia. b) Für die evangelischen Schüler mit Ober-Tertia und Quarta gemeinschaftlich 1 St. — Hr. Superint. Jacob. S. Ober-Tertia.

2. Griechisch 5 St. — der Direktor. Die Verba in *μι* und die andern unregelmäßigen Verba und die Lehre von den Partikeln, Wiederholung der übrigen Formenlehre unter Anschluß alles dessen, was im ersten Jahre ausgelassen worden war; aus Gedike's Lesebuch einiger Fabeln, mehrere Stücke aus Aelian und Polyäus; Homer's Alias, 5. Ges. 1. — 111. V.; deutsch-griechische Übungen nach dem Übungsbuche von Hes.

3. Latein 8 St., und zwar 2 St. Orib's Metamorphosen — vor Ostern Hr. Cand. Pohl, nach Ostern Hr. Cand. Wenck. Ausgewählte Stücke aus mehreren Büchern; 2 St. Cäsar — Hr. Gymn. L. Wolff. De bell. gall. lib. 5. mit steter Beziehung auf die Grammatik von Zumpt; 4 St. Grammatik und Stil — derselbe. Die Syntar vom Ablativ bis zur synt. orn., geübt an vielen Beispielen nach der praktischen Anleitung von August, ferner beim Memoriren einiger größern Abschnitte aus Spiller's Stoffsammlung und bei der Zurückgabe der alle drei Wochen gemachten, vom Lehrer verbesserten Schulcompositionen.

4. Deutsch 3 St. — vor Ostern Hr. Cand. Pohl, nach Ostern Hr. Cand. Wenck. Satzlehre, Lehre vom Periodenbau und von der Interpunction, nach Heyse's Grammatik und praktisch eingeübt nach dem Lesebuche von Büg; Lehre von Tropen und Figuren; Übungen im Vortrage und Erklärung ausgewählter Stücke aus Büg's Lesebuche; Zurückgabe der alle 14 Tage gelieferten Aufsätze und monatlichen Ertemporalien.

5. Französisch 2 St. — Hr. Collabor. Knötel. Wiederholung der Formenlehre und Einübung der unregelmäßigen Verba; nach der Grammatik von Madeli; Übersehen der §§ 1 — 50 aus Ahn's Lesebuche 2. Theil; Zurückgabe der häuslichen Exercitien und Schulcompositionen.

6. Mathematik 3 St. — Hr. Oberl. Rott. Aus der Geometrie: die Lehre von den Parallellinien und Parallelogrammen, von der Vergleichung der Figuren hinsichtlich ihres Flächeninhalts und von der Verwandlung derselben; aus der Arithmetik: das Potenziren und Extrahiren, die Rechnung mit Potenzformen; die Gleichungen des 1. Grades; nach Brettner's Lehrbüchern.

7. Geschichte und Geographie 4 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Deutsche Geschichte bis zum Anfange des 19. Jahrhunderts, nach Liebler; aus der Geographie die einzelnen Staaten Europa's, physisch und politisch betrachtet, nach Wolger.

8. Naturgeschichte 1 St. — Hr. Oberl. Rott. Vom Bau des menschlichen Körpers, und Mineralogie, nach Fürnrohr.

9. Zeichnen 1 St. — Hr. Mod. Beyerhaus.

10. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

**Quarta. Ordinarius, Sr. Gymn. L. Huber.**

War in den lateinischen, deutschen und französischen, nach Ostern auch in den griechischen und mathematischen Stunden gehalten.

Vor Ostern wöchentlich 45, nach Ostern 53 Stunden.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler 2 St. — Hr. Religionsl. Schinke. Die Lehre von der Gnade, von den heiligen Sacramenten und dem Worte Gottes, nach dem größeren Katechismus von Barthel; b) Für die evangelischen Schüler mit Tertia gemeinschaftlich 1 St. — Hr. Superint. Jacob. S. Ober-Tertia.

2. Griechisch vor Ostern 5, nach Ostern 10 St. — bis Ostern Hr. Gymn. L. Wolff, nach Ostern Abth. A. Hr. Cand. Wenzke, Abth. B. Hr. Gymn. L. Wolff. Die Formenlehre bis zu den Verbis auf *μι*, nach der mittlern Grammatik von Buttman, eingebütt nach den Beispielen zum Übersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Griechische von Lützinger und Dillenburger; Schulcompositionen und Ext temporalien.

3. Latein für beide Abtheilungen 16 St., und zwar:

Abth. B. 8 St. — Hr. Gymn. L. Huber; 2 St. Phädrus, das 3., 4. und 5. Buch, wobei mehrere Fabeln memorirt wurden; 2 St. Aurel. Victor de viris illustribus die ersten 4. Kap.; 4 St. Sprachlehre und deutsch-lateinische Übungen. Das Hauptächlichste aus der Syntax, nach Zumpt's größerer Grammatik; Einübung der Regeln durch die Beispiele aus dem Übungsbuche von Spieß; Schulcompositionen.

Abth. A. 8 St. — Hr. Cand. Scholz. Dasselbe in ähnlicher Behandlung.

4. Deutsch für beide Abtheilungen 6 St., und zwar

Abth. B. 3 St. — Herr Gymn. L. Huber. Die Satzlehre, nach Heyse; Leser- und Vortragübungen, nach dem Lesebuche von Püß; Zurückgabe der alle 14 Tage gelieferten kleinen Aufsätze, welche in der Bildung zusammengefügter Sätze, in Erzählungen, Beschreibungen und in der Bearbeitung leichter Sprichwörter bestanden.

Abth. A. 3 St. — Hr. Cand. Scholz. Dasselbe in ähnlicher Behandlung.

5. Französisch für beide Abtheilungen 4 St., und zwar

Abth. B. 2 St. — Hr. Collab. Knötel. Formenlehre nach Ahn's practischen Lehrgange I. Cursus, Exerissen und Schulcompositionen.

Abth. A. 2 St. — vor Ostern Hr. Cand. Pohl, nach Ostern Hr. Cand. Hawlitschka. Dasselbe in ähnlicher Behandlung.

6. Mathematik vor Ostern 3 St. — Hr. Oberl. Rott; nach Ostern Abth. B. 3 St. — Hr. Oberl. Rott. Geometrie bis zum § 43 in Brettner's Lehrbuche; Arithmetik, die 4 Rechnungs-

arten mit Monomen und Polynomen, nach Brettnet. — Abth. A. 3 St. — Hr. Cand. Hawitschla. Geometrie bis zum 4. Lehrsätze incl.; Arithmetik, wie Abth. B.

7. Geschichte 2 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Die Völker der alten Welt bis Christus, nach J. Beck's Lehrbuch.

8. Geographie 2 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Deutschland, nach Volger.

9. Naturgeschichte 2 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Botanik: Terminologie, nach Pestermann; Pflanzenkunde, nach Wimmer's Flora von Schlesien und Herm. Kabath's Flora von Gleiwitz.

10. Zeichnen 1 St. — Hr. Mod. Beyerhans.

11. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff,

12. Kalligraphie 1 St. — Hr. Oberl. Liedtke.

**Quinta. Ordinarius von der Abth. A, Hr. Candid. Scholz;  
von der Abth. B, Hr. Collabor. Knötel.**

War in den lateinischen und deutschen Stunden getheilt.

Wöchentlich 41 Stunden.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler 2 St. — Hr. Religionsl. Schinke, und zwar 1 St. Biblische Geschichte des neuen Testaments bis zur Apostelgeschichte, nach Director Kabath's Handbuch; 1 St. Beendigung der Glaubenslehre, nach Barthel's Katechismus. b) Für die evangelischen Schüler gemeinschaftlich mit Serta 1 St. — Hr. Superint. Jacob. Die unterste Abtheilung erlernte die Hauptstücke des Katechismus; mit den beiden oberen Abtheilungen wurden die Abschnitte zum 1. Hauptstück, nebst Bibelsprüchen, nach Handel's Christenlehre, durchgenommen.

2. Latein für beide Abtheilungen 16 St. und zwar

Abth. B. 8 St. — Hr. Collab. Knötel. Von den unregelmäßigen Verben bis zum Schlusse der Formenlehre; Übersetzen aus dem Lesebuch von Ellendt, von § 28 bis 71, dem Ende des 1. Cursus; Zurückgabe der corrigirten Exercitien und monatlichen Compositionen.

Abth. A. 8 St. — bis Osteru Hr. Cand. Pohl, nach Osteru Hr. Cand. Wenckle. Dasselbe in ähnlicher Behandlung.

3. Deutsch für beide Abtheilungen 10 St., und zwar

Abth. B. 5 St. — Hr. Collabor. Knötel. Erklärung und Einübung der grammatischen und syntaktischen Hauptregeln an den Lesebüchern aus Dir. Kabath's Lesebücher, von denen viele memorirt wurden; Correctur der kleinen schriftlichen Aufsätze und der orthographisch-grammatischen Exercitien und Schulcompositionen.

Abth. A. 5 St. — Hr. Cand. Hawliška. Das Wichtigste von den Nedetheisen und vom Sahe, und darauf bezügliche schriftliche und mündliche Übungen, angeknüpft an die in der Schule gelesenen und erklärten Erzählungen und Gedichte aus Dir. Kabath's Lesebüche, von denen mehrere gelernt und vorgetragen wurden, so wie an die theils zu Hause, theils in der Schule angesetzten Aufsätze, die meist in Umänderungen langerer Gedichte in die prosaische Form bestanden.

4. Rechnen 3 St. — Hr. Oberl. Rott. Die Lehre von den Decimalbrüchen und den zusammengesetzten Proportionen, die bürgerlichen Rechnungsarten, nach Peßel's Leitfaden.

5. Geschichte 2 St. — Hr. Cand. Scholz. Von der Gründung Roms bis zur Kirchenspalzung durch Luther, nach Beck's Leitfaden.

6. Geographie 2 St. — Hr. Cand. Scholz. Der preußische Staat und der größte Theil von Deutschland, nach Volger's Leitfaden.

7. Naturgeschichte 2 St. — Hr. Cand. Scholz. Die Vögel von der 3. Ordnung an, die Reptilien, Insekten, Spinnen, Tausendfüße, Krebse, Ringelwürmer, nach Fünnrohr's Lehrbüche.

8. Zeichnen 1 St. — Hr. Mod. Beyerhaus.

9. Kalligraphie 2 St. — Hr. Oberl. Lietzki.

10. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

### Sexta. Ordinarius, Hr. Gymn. L. Polke.

Wöchentlich 28 Stunden.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler 1 St. — Hr. Religionsl. Schimle. Der erste und zweite Glaubensartikel, nach Barthel's Katechismus. b) Für die evangelischen Schüler mit Quinta gemeinschaftlich 1 St. — Hr. Superint. Jacob. S. Quinta.

2. Latein 9 St. — Hr. Gymn. L. Polke. Aus der Grammatik die Formenlehre bis zu den regelmäßigen verb. depon., nach Zumpt's Auszuge, eingeübt durch Übersetzungen aus Hoffmann's Lesebüche und durch Memoriren passender Beispiele aus Dr. Spiller's Stoffsammlung, Correctur der alle 14 Tage gemachten Schulcompositionen.

4. Deutsch 4 St. — Hr. Gymn. L. Polke. Aus der Grammatik die Nedetheile und die Lehre vom einfachen und ausgebildeten Sahe, ohne Handbuch, aber nach Becker's Grundsätzen und correspondirend dem lateinischen Sprachunterrichte; Übungen im ausdrucksvollen Lesen und im Sprechen durch Nachzählen des Gelesenen; Correctur der schriftlichen Arbeiten, welche theils in kleinen Briefen und Nachzählungen, theils in Dictaten zur Einübung der orthographischen Regeln bestanden; Vortragübungen an ausgewählten Stücken aus Dir. Kabath's Lesebüche.

4. Rechnen 3 St. — Hr. Gymn. L. Wolff. Das Numeriren, die vier Species mit ganzen, gebrochenen und benannten Zahlen, die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen und

ihre Anwendung durch die einfache Regeldeutl., geübt an vielen in der Schule und zu Hause berechneten Beispielen, nach Pezeigt's Leitfaden.

5. Geschichte 2 St. — der Director. Biblische Geschichte bis Aaron's Tod, und allgemeine Geschichte bis zur Geschichte Rom's als Republik, nach J. Beck's Leitfaden und des Lehrers großerer biblischer Geschichte.

6. Geographie 2 St. — Hr. Gymn. L. Polke. Das Nothwendigste aus der mathematischen Geographie, die Oberfläche der Erde im Allgemeinen, spezieller Deutschland; Übungen im Kartezeichnen.

7. Naturgeschichte 2 St. — Hr. Gymn. L. Wolff. Allgemeine Einleitung und die Zoologie, nach Färnrohr.

8. Zeichnen 1 St. — Hr. Mod. Beyerhans.

9. Kalligraphie 3 St. — Hr. Oberl. Liedtke.

10. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

Der Gesangunterricht wurde, wie bisher, von dem Hrn. Gymn. L. Wolff in 5 Stunden wöchentlich in drei, nicht nach den Klassen, sondern nach den musikalischen Fortschritten der Schüler gebildeten Abtheilungen in folgender Art ertheilt: 1. Abtheilung, Ansänger 2 St., das Wichtigste aus der Rhytmik, Melodik und Dynamik, Übung im Notenschreiben, mehrere Lieder aus dem 1. Heft der vom Breslauer Schullehrer-Vereine herausgegebenen Sammlung; 2. Abtheilung, a) Diskantisten und Altisten 1 St. b) Tenoristen und Bassisten 1 St. Außer den Kirchengesängen von Hahn und Hoffmann und den vom Gesanglehrer herausgegebenen Fastenliedern die ein- und zweistimmigen, bei der letztern Abtheilung auch einige vierstimmige Lieder aus den vom Gesanglehrer herausgegebenen Turnliederbüche; 3. Abtheilung, vierstimmiger Chor der besten Sänger 1 St. Außer den Kirchengesängen eins-, zwei- und vierstimmige Turnlieder, Motetten, Cantaten, die Glocke von Nürnberg, die Schöpfung von Haydn. In einer Stunde wöchentlich wurden die in der Instrumentalmusik vorgerührten Schüler auch darin durch Einübung von Ouvertüren, Symphonien und Messen weitergefüllt.

Der Turnunterricht, von dem im Ganzen nur wenige Schüler dispensirt waren, wurde unter der Leitung des Hrn. Gymn. L. Polke während der Wintermonate in der neuerrichteten Turnhalle ertheilt, und zwar in der Art, daß an den freien Nachmittagen je 160 Turner beschäftigt wurden, aus denen dann für das Sommerturnen die nöthigen Vorturner und Anmänner gewählt werden konnten. Obwohl der Turnplatz geräumig ist, so mußte doch, weil bei der großen Zahl der Turner die Geräthe nicht ausreichten, während der Sommermonate in zwei Abtheilungen geturnt werden.

Der Unterricht in der polnischen Sprache wurde auch in diesem Jahre von dem hiesigen Hr. Capellan Perkatsch, gegen eine jährliche Remuneration von hundert Thalern, in Prima, Secunda und Ober-Tertia, wöchentlich in 6 Stunden ertheilt, und es haben an denselben aus Prima 23, aus Secunda 54, aus Ober-Tertia 26, im Ganzen also 103 Schüler freiwillig Theil genommen. In allen Klassen, von denen die beiden oberen je in zwei Abtheilungen getheilt waren, liess der Lehrer aus dem Polnischen ins Deutsche nach der nauka o świecie von Kiszewski, aus dem Deutschen ins Polnische nach Diktaten und in den beiden oberen Klassen außerdem nach den für den latiniſchen Stil eingeführten Schulbüchern unter steter Hinweisung auf die Grammatik übersetzen, und verbund damit Übungen im Sprechen und in mündlichen Vorträgen, und Memoritübungen; in der untersten Klasse nahm er neben den practischen Übungen auch die Sprachlehre von Popłinski besonders vor, und behandelte nach derselben vorzüglich die Lehre von den Declinationen.

Außer dem in der Schule ertheilten Religionsunterrichte, der in allen Klassen mit einem Gebete begonnen und geschlossen wird, hielt der Hr. Religionslehrer Schinke in der Gymnaſialkirche vor sämtlichen katholischen Schülern an den Sonn- und Feiertagen Predigt und Messe, an den Wochentagen, die Wintermonate ausgenommen, auch täglich vor dem Morgenunterrichte Messe, und begann den sonn- und feiertäglichen Nachmittags-Gottesdienst jedesmal mit einer Betrachtung nach dem Exemplarbuch von Herbst. Von den vom Hr. Religionslehrer außer der Schulzeit zum Empfange der heiligen Bussakramente vorbereiteten Schülern wurden am Feste der Himmelfahrt Christi 40 zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt; auch die übrigen empfingen im Laufe des Jahres zweimal die heil. Bussakramente.

Von den evangelischen Schülern, deren Zahl in diesem Schuljahre 96 war, ertheilte der Hr. Superintendent denjenigen, welche noch nicht confirmirt waren, in besondern Stunden den nötigen Vorbereitungsunterricht, nach dessen Beendigung 12 von ihnen am 6. Juni feierlich confirmirt wurden.

Den jüdischen Schülern, deren Zahl in diesem Schuljahre bis auf 124 gestiegen ist, ertheilte der Rabbiner der hiesigen Gemeinde, Hr. Dr. Hirschfeld, von Secunda bis Tertia, wöchentlich in 4 Stunden Religionsunterricht, und behandelte in dem verflossenen Jahre in Tertia die Geschichte der Juden von Herodes dem Großen bis auf die neuste Zeit; in Quarta die Sittenlehre der Juden und ihre Kalenderberechnung, in Quinta Bibelkunde und Glaubenslehre des Judenthums, in Secunda biblische Geschichte von dem Tode Moses bis zur Zerstörung des ersten Tempels, mit ethisch-religiöser Anwendung.

Den Abiturienten dieses Jahres ertheilte der Director vor ihrem Abgange vom Gymnaſium einige Belehrung über die Stanceswahl, so wie über die Pflichten und Gefahren des akademischen Lebens.

## II. Verordnungen und Bekanntmachungen des Hochpreislichen Provinzial-Schulecollegiums.

---

**Vom 4. August 1851.** Empfehlung des vom Dr. A. Krönig in Berlin herausgegebenen Journals, welches bestimmt ist, die wichtigsten Abhandlungen des Auslandes auf dem Gebiete der Physik und der physikalischen Chemie in vollständigen Uebersetzungen mitzutheilen.

**Vom 27. August 1851.** Mittheilung, daß mit dem 1. October d. J. in Berlin eine für das Ressort des Königl. Kriegs-Ministeriums und des Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gemeinschaftlich eingerichtete Central-Turn-Anstalt in Wirksamkeit tritt, an welcher vorzugsweise junge Schulmänner ihre Ausbildung finden werden, welchen künftig der Unterricht in der Gymnastik an Gymnasien und andern Lehranstalten zu übertragen seyn wird.

**Vom 25. September 1851.** Anzeige, daß der Hr. Candidat Benzke ans Gymnasium zur Lehraushülfe kommen werde, und Anweisung einer monatlichen Remuneration von 15 Thalern für denselben.

**Vom 4. October 1851.** Auftrag, nach jeder Abiturienten-Prüfung bald ein Verzeichniß der nicht bestandenen Abiturienten in duplo einzufinden.

**Vom 12. October 1851.** Erneuerung der im § 41 des Abiturienten-Prüfungs-Neglements enthaltenen Vorschrift, nach welcher Schüler, die aus Ober-Secunda ausgegetreten sind, erst nach Verlauf von zwei Jahren zur Abiturienten-Prüfung zugelassen werden dürfen.

**Vom 12. October 1851.** Auftrag, den Schülern, wenn die Schulbibliothek für zweckmäßige Lecture derselben hinreichende Mittel bietet, die Benutzung öffentlicher Leihbibliotheken ernstlich zu untersagen, und, wenn Eigentümer von Leihbibliotheken den bestehenden Vorschriften entgegen, Schülern ungeeignete Bücher zum Lesen verabreichen, hieron der Polizeibehörde Anzeige zu machen, damit dieselbe die Entziehung der Concession auf dem ihr gesetzlich vorgeschriebenen Wege herbeiführe.

**Vom 12. October 1851.** Bestimmung, daß, wenn auch nach der Vorschrift des Abiturienten-Prüfungs-Neglements die Prüfung über das Latein in lateinischer Sprache erfolgen und dabei den Einzelnen Gelegenheit gegeben werden sollte, stellweise in zusammenhängender Rede, ihre erlangte Fertigkeit im mündlichen lateinischen Ausdrucke zu zeigen, darous nicht die Folgerung gezogen werden dürfe, daß bei Lesung der klassischen Schriftsteller in den Lehrstunden die Erklärung in lateinischer Sprache gegeben werden müsse, indem die Fertigkeit im mündlichen Gebrauche der lateinischen Sprache außerdem auch noch durch Veranstaltung und Leitung von Disputatorien, durch

Verträge ausgewählter lateinischer Dialoge und durch das Einprägen prägnanter Stellen der Lectüre befördert werden können.

Vom 9. November 1851. Aufruf, wegen des von 34 Österreichischen Gymnassen zum Programmentwurfe erfolgten Zutritts häufig im Ganzen 203 Programme einzureichen.

Vom 10. November 1851. Aufforderung, die Zeugnisse für die ins Militär übertrenden Schüler, welche das Vorlesungs-Examen ablegen wollen, mit der vorgeschriebenen Ausführlichkeit, namentlich auch in Hinsicht der Anlagen, des Fleisches und der Ausführung auszustellen.

Vom 19. November 1851. Anordnung, daß bei den Abiturienten-Prüfungen hinsichtlich der Bestimmung der Reife die Vorschriften des Prüfungs-Reglements genau befolgt, und die Urtheile über das Resultat der Prüfung mit Bestimmtheit ohne alle beschämenden Zusätze ausgesprochen werden sollen.

Vom 19. November 1851. Mittheilung der Ministerial-Bestimmung, daß die Dienstzeit der Lehrer von dem Zeitpunkte des ersten Eintritts in den Dienst an, jedoch mit Abzug des sogenannten Probejahrs der Candidaten, gerechnet werden solle, und daß die Collaboratoren bei den katholischen Gymnasien in Schlesien als angestellte Lehrer anzusehen, aber als solche auch zu verpflichten seien, den gesetzlichen Beitrag zum Pensions-Fond zu entrichten und bei ihrer Aufführung den Dienstdienst zu leisten.

Vom 11. December 1851. Mittheilung mehrerer Bestimmungen, welche das hohe Ministerium erlassen hat, um einerseits die Disciplin unter den Primanern aufrecht zu erhalten, und andrerseits den nicht seltenen Versuchen mittelmäßiger Primaner, durch Privatunterricht schneller, als auf dem Gymnasium, zur Maturitätsprüfung zu gelangen, so wie dem, einer gründlichen Ausbildung gewöhnlich nachtheiligen Wechsel im Besuch der Gymnasien während des Primä-Cursus möglichst entgegen zu wirken.

Vom 17. December 1851. Vorschriß, bei Auffertigung der jährlich einzureichenden Nachweisung der Lebret hinsichtlich der Berechnung der Dienstzeit zwar das sogenannte Probejahr, nicht aber die Dauer der interimistischen Verwaltung einer Lehrerstelle, außer Acht zu lassen.

Vom 14. Januar 1852. Zusendung der Uebersicht der Produktion des Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betriebes für das Jahr 1850 zur Ansicht und Weiter-sendung.

Vom 14. Januar 1852. Zusendung der Grammatik von Alsfeldt zur Ansicht, mit dem Bemerk, daß die Absicht, das Material der Sprachlehre für die mittlern Klassen zu beschränken, Beachtung verdient und die Ausführung nicht mißlungen zu seyn scheint.

Vom 5. Februar 1852. Empfehlung eines Apparats für den Unterricht in der mathematischen Geographie und populären Astronomie von Wezel.

Vom 12. Februar 1852. Mittheilung der von dem Königlichen statistischen Bureau in 3 Folio-bänden herausgegebenen Tabellen und amtlichen Nachrichten über den preußischen Staat für

das Jahr 1849, zur Absicht und mit der Aufforderung, mit dem Inhalte dieser Schrift auch die Lehrer bekannt zu machen.

Vom 12. März 1852. Anzeige, daß der Herr Cardinal und Fürstbischof von Breslau in der Absicht, den Zustand des katholischen Religionsunterrichtes auf den Gymnassen seiner Diöcese untersuchen zu lassen, zu diesem Zwecke den Herrn Domkapitular Professor Dr. Balzer zum Commissarius ernannt habe, und daß dieser den 31. März und 1. April an dem Gymnasium in Gleiwitz dem erhaltenen Aufträge genügen werde.

Vom 30. März 1852. Anzeige, daß von dem Comité der Veteranen in Berlin zum Besten der allgemeinen Landes-Vereins-Stiftung zur Unterstützung der Veteranen und invaliden Krieger der preußischen Armee mit dem Anfange dieses Jahres eine neue Zeitschrift: „der National-Denk“ erscheint, und Aufforderung, die Verbreitung dieser patriotischen und eine eben so angenehme als nützliche Unterhaltung versprechenden Zeitschrift möglichst zu befördern.

Vom 8. April 1852. Anzeige, daß der Herr Candidat Reinhold Hawlitschka, von Ostern an, sein Probejahr am hiesigen Gymnasium, aber nur mit den wöchentlichen vorschristsmäßigen 8 Lehrstunden und daher ohne Anspruch auf eine Remuneration, ableisten könne.

Vom 8. April 1852. Mittheilung eines Erlaßes des hohen Ministeriums, durch welchen die Abiturienten-Prüfungs-Commissionen mit Bezug auf die Bestimmungen des Prüfungs-Reglements und der ergänzenden Bestimmungen angewiesen werden, ihr Urtheil über das Resultat der Prüfung in den einzelnen Lehrgegenständen so abzugeben, daß der wahre Standpunkt des Geprüften erkannt werden kann und die Entscheidung über das Gesamt-Ergebniß der Prüfung motivirt erscheint.

Vom 24. April 1852. Mittheilung einiger allgemeinern, von dem Herrn Geheimen Ober-Regierungsrathe Dr. Kortüm bei seiner Revision einiger schlesischen Gymnassen gemachten Bemerkungen, welche mehr oder weniger auch auf andere als die revidirten Gymnassen Anwendung finden, wobei unter Anderm für die Versetzung aus Tertia und Secunda und aus Secunda nach Prima abermals die erforderliche Strenge empfohlen, und mit Rücksicht auf die frühere Verfügung in Hinsicht des Gebrauchs der deutschen Sprache bei der Erklärung der alten Klassiker die Eröffnung gemacht wird, daß, wenn auch die Schwierigkeiten, die bei einzelnen Stellen der Auffassung des Inhalts und des Gedankens entgegentreten, am zweckmäßigsten in deutscher Sprache beseitigt werden, doch die grammatische Erklärung und die zur Erläuterung nöthigen historischen Notizen unbedenklich in lateinischer Sprache gegeben werden können.

Vom 29. Juli 1852. Mittheilung eines Bücherverzeichnisses von 75 Werken mit der Anzeige, daß das Königliche hohe Ministerium Exemplare derselben an die Gymnassen nach der von den Directionen zu treffenden Auswahl unentgeldlich vertheilen wolle.



### III. Chronik.

Das neue Schuljahr 1851/52 wurde, nachdem am 27., 29. und 30. September 1851 die neu eintretenden Schüler, deren Zahl am letzten Tage 103 betrug, vom Director aufgenommen, und diejenigen, welche bald nach Quinta oder eine noch höhere Klasse eintreten wollten, von dem Lehrerpersonale geprüft worden waren, am 1. October mit der gewöhnlichen Schulfeierlichkeit und dem darauf folgenden Gottesdienste eröffnet.

Am 2. October begann früh nach der Schülermesse für die anwesenden 524 Schüler der Unterricht nach dem neuen Lectionsverzeichnisse, in welchem außer den bereits im vorigen Schuljahre in Secunda, Tertia, und Quinta bewirkten Theilungen auch Quarta in den lateinischen, deutschen und französischen Stunden getheilt war.

Den 13. October führte der Director den von der hohen Schulbehörde dem Gymnasium zur Lehrausbülfse zugewiesenen Herrn Candidat Wenzke in die ihm übertragenen Unterrichtsstunden ein.

Den 15. October fand zur Fier des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs auf dem Prüfungssaale eine öffentliche Schulfeierlichkeit statt, bei welcher nach den Gesängen und Vorträgen mehrerer Schüler der Herr Professor Heimbrod, der eingeführten Ordnung gemäß, die Festrede hielt, worauf dann ein Hochamt in der Gymnastalkirche die Schulfeier auf eine würdige Weise beschloß.

Den 18. October reichte der Director an das Königliche Provinzial-Schulcollegium vor schriftsmäßig die Frequenzliste des Gymnasiums ein; die Schülerzahl betrug an diesem Tage 537 (42 mehr, als zu derselben Zeit im vorigen Jahre); Sexta umfasste nahe an 100, Quinta, Quarta, Tertia über 100, Secunda 76 Schüler; neue, für dies Schuljahr aufgenommene Schüler waren in der angeführten Gesammtzahl 107.

Nach der den 10. December für das Winterhalbjahr eingereichten Frequenzliste waren an diesem Tage am Gymnasium 538 Schüler vorhanden, von denen 340 der katholischen, 89 der evangelischen, 109 der jüdischen Confession angehörten.

Den 3. Januar 1852 zahlte der Director an 2 Fürstbischöfliche Stipendiaten die halbjährigen Stipendien für den Weihnachtstermin des verflossenen Jahres aus, nachdem die 4 übrigen Stipendiaten, die sich bereits an der Universität in Breslau befanden, dort ihre Stipendien-Antheile empfangen hatten.

Den 7. Januar wurde für die Seele des am 25. December v. J. an dem katholischen Gymnasium in Breslau verstorbenen Oberlehrers Rotter, der früher auch an dem hiesigen Gymnasium durch mehrere Jahre als höchst talentvoller und kenntnisreicher Lehrer wohlthätig gewirkt, und sich durch seine Freundlichkeit und Gefälligkeit die Liebe aller seiner Amtsgenossen erworben hatte, in der Gymnastalkirche ein Requiem gehalten.

Den 30. März kam im Auftrage Sr. Eminenz des Herrn Cardinals und Fürstbischofs von Breslau der Herr Canonikus und Professor Dr. Balzer ans Gymnasium, und besuchte an den beiden folgenden Tagen alle Religionsklassen, in denen er den jedesmaligen Unterricht mit eigenen zweckmäßigen Anreden schloß; außerdem suchte er sich durch Besprechung mit dem Director, dem Religionslehrer und dem übrigen Lehrerpersonale, so wie durch eigene Beobachtung von dem am Gymnasium herrschenden religiösen und kirchlichen Leben die nötige Einsicht zu verschaffen, um auch hierüber Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal Bericht erstatten zu können.

Den 2. April bekam der Director vom Königlichen Provinzial-Schulcollegium die Anzeige, daß dasselbe die Erwählung des Hrn. Oberlehrers Dr. Spiller zum Mitgliede des hiesigen Gemeinderathes genehmigt habe. Mit den bereits im vorigen Jahre gewählten 3 Gymnasiallehrern gehören nun 4 dem Gemeinderathe an.

Den 3. April wurde für die Seele des am Gymnasium in Großglogau verstorbenen Professor Seidel in der Gymnassalkirche ein Requiem gehalten.

An demselben Tage wurden bei der Vertheilung der halbjährigen Zeugnisse die früher von dem Director und den Klassenlehrern bestimmten Schüler, die in dem verflossnen Halbjahre in ihren wissenschaftlichen Fertigkeiten um mehreren hinter ihren bessern Mitschülern zurückgeblieben waren, von ihren Klassenlehrern zu großem Fleise und Eifer mündlich ermahnt, so wie ihnen diese Ermahnung zur Kenntnissnahme für ihre Eltern auch in ihren Zeugnissen vermerkt worden war. Saarnde Schüler wurden hierauf zu den Osterferien entlassen.

Mit dem an diesem Tage stattgefundenen Schluß des Winterhalbjahrs verließ der Herr Candidat Pohl, der fast ein Jahr an dem hiesigen Gymnasium Unterricht ertheilt hatte, die Lehranstalt, weil seine fernere Lehrausbülfte von dem Königlichen Provinzial-Schulcollegium, in Folge der dem Herrn Candidat Hawliksha ertheilten Erlaubniß, hier sein Probejahr abhalten zu dürfen, nicht mehr für dringend nothwendig erachtet wurde.

Nach den Osterferien wurde den 20. April der Herr Candidat Hawliksha von dem Director in die ihm in Quarta und Quinta überwiesenen Lehrstunden eingeführt.

Den 29. April wurde der jährliche Stiftungstag des Gymnastums in der Gymnassalkirche durch Abhaltung eines H. Lammes und Te deums gefeiert.

Den 9. Mai wurde, wie in allen katholischen zur Diöcese Breslau gehörigen Kirchen, auch in der Gymnassalkirche das päpstliche Jubiläum durch ein feierliches Hochamt, die Ablösung der Litanei zu allen Heiligen, das Te deum und den Segen mit dem während der Messe aufgestellt gewesenen Sanctissimum geschlossen.

Den 10. Juni wurde vom Director die Frequenzliste für das Sommer-Halbjahr mit der Angabe von 532 Schülern abgeschickt.

An demselben Tage nahmen, wie sonst, an der feierlichen Frohleibnams-Procession in der Stadt die katholischen Schüler, so wie der Director und einige Lehrer Theil.

Den 17. Juni fand, nachdem für die von den Schülern freiwillig zusammengebrachten Beiträge zwei neue gesäckmackvolle Fahnen angeschafft worden waren, ein gemeinschaftlicher Spaziergang der Lehrer und Schüler in die sogenannte neue Welt statt, an welchem auch das Publikum zahlreichen Anteil nahm. Gesänge, Wettkämpfe, Spiele und sonstige Vergnügungen ersfreuten die Schüler bis gegen Abend, wo dann dieselben nach Aufführung des Volksliedes: Heil Dir im Siegerkranz, und einem von dem Director Sr. Majestät dem Könige ausgebrachten Lebwoch! in geordnetem Zuge sich wieder bis ans Gymnasium begaben.

Den 25. Juni erhielt der Director von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien außer der Anzeige, daß des Königs Majestät ihm aus Veranlassung Allerhöchst Ihrer Anwesenheit in der Provinz den rothen Adler-Orden 4. Klasse allergnädigst zu verleihen geruht habe, zugleich die Insignien dieses Ordens. Die allgemeine freudige Theilnahme, welche diese Auszeichnung bei den Lehrern und Schülern des Gymnasiums und beim hiesigen Publikum fand, und welche dem Director schon in Folge einer früheren öffentlichen Bekanntmachung der diesmaligen für die Provinz erfolgten Ordensverleihung in den ehrendsten Glückwünschen vielfach bezeugt werden war, äußerte sich auf eine für ihn wohhaft rührende Weise, vorzüglich an dem Abente des 25. Juni, an welchem die Schüler des Gymnasiums dem Director ihre Liebe und Aufhänglichkeit durch einen von ihnen veranstalteten schönen Fackelzug an den Tag legten, der auch einen sehr großen Theil des Publikums aus allen Ständen in die Nähe des Gymnasiums führte, und die Tausende von Anwesenden veranlaßte, in das Lebwoch! welches der Director, nachdem er den Schülern für den ausgezeichneten Beweis ihrer Theilnahme gedankt hatte, Sr. Majestät dem Könige ausbrachte, auf das freudigste einzustimmen.

Den 28. Juni zahlte der Director an 6 Fürstbischofliche Stipendiaten die halbjährigen Stipendien für den Johanni-Termin aus.

Vom 2. bis zum 10. Juli wurden in einzelnen Terminen von den diesjährigen Abiturienten, — 17 Primaenern und 2 Extraneen — die schriftlichen Arbeiten angefertigt.

Den 9. Juli erhielt der Director vom Königlichen Provinzial-Schulcollegium die Anzeige von den fast allen Lehrern des hiesigen Gymnasiums aus Staatsmitteln bewilligten Unterhöhungen.

Den 5. und 6. August wurden die diesjährigen 19 Abiturienten des Gymnasiums von der Prüfungs-Commission unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schul-Rathes Barthel als Königlichem Commissarius mündlich geprüft. Das Resultat der Prüfung war, daß alle 17 Abiturienten des Gymnasiums und auch 1 Extraneus das Zeugniß der unbedingten Reife erhielten, nehmlich:

1. Emil Adamczyk, kath. Confeßion, 19 Jahre alt, gebürtig aus Tarnowitz, Beuthener Kreises, 7 Jahre (5 J. in Brieg, 1 J. in Breslau, 1 J. in Gleiwitz) auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.

2. Gustav Banz, evang. Conf., 18 J. alt, gebürtig aus Gleiwitz, 8 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
3. Franz Gieslik, kath. Conf., 22 J. alt, gebürtig aus Oppeln, 10 J. (6½ J. in Oppeln, 3½ J. in Gleiwitz) auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
4. Alois Fröhlich, kath. Conf., 20½ J. alt, gebürtig aus Nicolai, Plesser Kr., 10 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
5. Johann Hadroßek, kath. Conf., 21½ J. alt, gebürtig aus Guttentag, Lubliniher Kr., 9 J. auf dem Gymnasium, 3 J. in Prima.
6. Johann Hofrichter, kath. Conf., 19 J. alt, gebürtig aus Sucholona, Groß-Strehlitzer Kr., 8 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
7. Emanuel Kaminsky, kath. Conf., 21 J. alt, gebürtig aus Thurze, Ratiborer Kr., 10½ J. (5½ J. in Ratibor, 4½ J. in Gleiwitz) auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
8. Hermann Knobloch, kath. Conf., 19 J. alt, gebürtig aus Loslau, Rybniker Kr., 5 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
9. Paul Kößler, kath. Conf., 18 J. alt, gebürtig aus Gleiwitz, 8 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
10. Heinrich Kubistil, kath. Conf., 19½ J. alt, gebürtig aus Gleiwitz, 8 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
11. Ignaz Kudelko, kath. Conf., 21½ J. alt, gebürtig aus Gr.-Paniew, Beuthener Kr., 8 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
12. Ignaz Ledwoch, kath. Conf., 19 J. alt, gebürtig aus Gleiwitz, 8 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
13. Oskar Neumann, evang. Conf., 18 J. alt, gebürtig aus Gleiwitz, 9 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
14. Alfred Preis, jüd. Conf., 18½ J. alt, gebürtig aus Ujest, Großstrehlitzer Kr., 8½ J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
15. Theophil Schön, kath. Conf., 21½ J. alt, gebürtig aus Gleiwitz, 8 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
16. Franz Seidler, kath. Conf., 21½ J. alt, gebürtig aus Kuchlina, Ratiborer Kr., 11 J. (2 J. in Ratibor, 9 J. in Gleiwitz) auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
17. Wilhelm Beckert, kath. Conf., 19½ J. alt, gebürtig aus Oppeln, 8½ J. (4 J. in Ratibor, 4½ J. in Gleiwitz) auf dem Gymn., 2 J. in Prima.
18. Emanuel Schnura, Extraneus, kath. Conf., 21 J. alt, früher 8½ J. auf dem Gymn., 1½ J. in Prima (bis Ost. 1851).

Gießel, Fröhlich, Gotrossel, Kaminek, Knobloch, Kudelko, Ledwoch, Schön, Seidler, Weckert und Schnura wollten Theologie, Kößler Philologie, Adamczyk, Horrichter, Kubicki und Preiß Jurieprudenz studiren, Banz zum Hüttenfach, Neumann zum Militärdienst übergehen.

Während der Abiturientenprüfung erhielten die bei dieser Prüfung unbeteiligten Lehrer den Schülern der Secunda bis Secunda Unterrichtsstunden, und die Schüler der Klein-Prima wurden mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt.

Nach der Abiturientenprüfung besah der Hr. Commissarius den Turnplatz und die neue Turnhalle und hielt dann noch eine Kassenrevistion.

Den 7. August las der Hr. Commissarius vor seiner Abreise noch die ihm vom Director vollständig ausgefertigte vergelegten Abiturienten-Bezeugnisse und unterschrieb dieselben.

Das Lehrpersonal ist in diesem Schuljahre bis auf den Zutritt des Hr. Candid. Wenzke und den Wechsel der beiden Candidaten Pohl und Hawellska, sonst unverändert geblieben, und bestand mit dem Director aus 9 ordentlichen Lehrern, 1 Collaborator, 3 Candidaten, 2 wissenschaftlichen und 1 technischen Hulfslehrer. — Der Unterricht erlitt durch Krankheitsfälle der Lehrer wenig, desto mehr aber durch die, vier Wochen dauernden, Militärbürgungen des Hr. Candid. Wenzke, und durch die Schwürsungen, zu denen die Lehrer öfters, bisweilen mehrere auf einmal, als Geschworene Theil nehmen mussten, bedeutende und nachtheilige Stöhrungen, da, wenn auch die übrigen Lehrer, so viel es möglich war, die Vertretung bereitwillig übernahmen, dies doch die Abwesenheit der fehlenden Lehrer nicht zu ersetzen vermochte, so wie, wenn mehrere Lehrer auf einmal fehlten, die Vertretung auch unmöglich vollständig bewirkt werden konnte. Für die Zukunft ist indeß auf den vom Director höhern Orts gemachten Antrag im Betreff der Schwursitzungen möglichste Berücksichtigung der Lehrer in Aussicht gestellt worden.

Die an dem hiesigen Gymnasium fundirten Königlichen Stipendien von tausend Thalern und die Zinsen des Galbierschen Legats von 5, und des v. Raczeschen von 3½ ~~Mitt.~~, so wie von dem Königl. Kreisgerichts-Director Hr. Babka geschenkten 10 Mitt. sind, wie sonst, an arme und ordentliche Schüler verteilt worden.

Für die vom Hr. Pfarrer Schoffanel in Beuthen bei der Einweihung des neuen Schulgebäudes im J. 1847 mit 200 Thalern in Pfandbriefen gestiftete Preisbewerbungs-Fundation war in diesem Jahre folgende Aufgabe zur Bearbeitung gestellt worden: Nachweisung der göttlichen Einführung des heil. Sakraments der Firmung. Diese Aufgabe wurde von 10 Primanern und 8 Secundanern, und zwar von 2 Primanern und 1 Secundaner in polnischer, von den übrigen Bewerbern in deutscher Sprache freiwillig bearbeitet. Nach dem Beschlusse der aus den beiden Klassenlehrern der Prima, dem Religionslehrer und dem Director bestehenden Commission wurde der Preis für die polnische Arbeit dem Klein-Primaner Johann Termin, für die deutsche dem Klein-Primaner Emanuel Pissarski zuerkannt; außerdem wurden noch die Arbeiten des Groß-Primaners

Wilhelm Beckert und des Ober-Secundaners Franz Kurka einer lobenden Anerkennung für würdig erklärt.

Für die zum Andenken an den hier im Jahre 1826 verstorbenen Professor Anton Wolf gebildete Prämienstiftung wurde in diesem Jahre eine lateinische Arbeit und zwar die Uebersetzung einer Stelle aus Virgil's Aeneis bestimmt und unter der Aufsicht des Hr. Gymn. L. Polke von 14 Ober- und 3 Unter-Secundanern freiwillig bearbeitet. Nach einem Beschlusse des Lehrerpersonals wurde die Arbeit des Ober-Secundaners Hieronymus Mierswa für die beste befunden und ihr daher der Preis von  $3\frac{1}{2}$  Rthlr. zur Anschaffung eines guten Buches zuerkannt; außerdem wurden noch die Arbeiten des Ober-Secundaners Moritz Schlenz und des Unter-Secundaners Emanuel Theimert einer lobenden Anerkennung für würdig erklärt.

Censuren wurden in dem verflossenen Schuljahre für die beiden oberen Klassen vier, für die beiden mittlern fünf, für Quinta und Serta in der Regel alle Monate in Gegenwart der einzelnen Klassen und ihrer Lehrer gehalten, und die Zeugnisse sowohl in ein besonderes Censurbuch eingetragen, als auch den Schülern für ihre Eltern mitgetheilt.

Zur Erholung von den Schularbeiten und zur Stärkung des Körpers dienten den Schülern die Turnübungen und ihr sonstiger Aufenthalt auf dem Turnplatz; auch war es den Schülern in den Sommermonaten gestattet, einen öffentlichen ausgesteckten Badeplatz unter geeigneter Aufsicht wöchentlich an vier Tagen in besondern Stunden zu benutzen.

In baulicher Hinsicht hat das Gymnasium im verflossenen Schuljahre eine bedeutende und nützliche Erweiterung durch die Erbauung der Winterturnhalle erhalten. Es ist dieselbe nach einem von dem Königl. Bauinspector Hr. Köbke angefertigten, eben so geschmackvollen als zweckmäßigen Bauplane auf dem geräumigen Turnplatz unter der sorgsamen Leitung des Hr. Bauinspectors im Sommer des vor. Jahres dauerhaft und schön aufgebaut, und zu Anfange des verflossenen Winters dem Gymnasium zum Gebrauche für die Turnübungen übergeben worden. Die gegen zweitausend Thaler betragenden Kosten für diesen Bau sind zum Theil aus den ersparnen Turnbeiträgen der Schüler, zum Theil vorläufig aus den Überschüssen der Schulgelder, unter der Bedingung, der allmäßlichen Erstattung des letztern Betrages aus den Turnbeiträgen, bestritten worden. — Außerdem wurde in dem Sommer des verflossenen Jahres das alte Schulgebäude, in welchem sich die Wohnungen des Directors und eines Oberlehrers, die Räume für die Bibliothek, das Zeichnenlokal, und einige zu den Klassentheilungen wieder benutzte Schulzimmer befinden, neu abgeputzt worden, wie dies hinsichtlich des Lehrer-Wohngebäudes schon früher geschehen war. — In dem gegenwärtigen Sommer ist ferner auf dem zu dem Lehrer-Wohngebäude und auf den Turnplatz führenden Damme ein Fußweg gepflastert worden. — Auf dem Turnplatz ist an allen Seiten der Ummäunung Weißdorn gepflanzt worden, wodurch nach und nach ein dichter, lebendiger Zaun gebildet werden soll.

## IV. Statistische Uebersicht.

---

Von den 493 Schülern, welche nach dem letzten Programme am Ende des vorigen Schuljahres vorhanden waren, haben außer den in der Chronik des vorigen Programms namentlich aufgeführten 14 Abiturienten noch folgende 35 nach vorschriftsmässiger Anzeige ihres Abganges das Gymnasium verlassen: aus Ober-Secunda: Heinrich Jeforowski, Carl Weber; aus Unter-Secunda: Leopold Kaz, Hermann Prochaska; aus Ober-Tertia: Carl Benda, Otto Cyler, Carl v. Jawatzky; aus Unter-Tertia: Carl Dylla, Constantin Horoba, Carl Kudzielska; aus Quarta: Oskar Kleinert, David Lüsing, Maximilian Mokrauer, Siegmund Mokrauer, Alois Reiß, Viktor Rudek, Carl Rzichon, Rudolph Schabon, Erhard Schubrt, Paul Schwanke, Alexander Schweinoch, Carl Woschnizka; aus Quinta: Hermann Birawer, Samuel Blumenreich, Heimann Freund, Joseph Hälbig, Franz Holusche, Gustav Rauch, Robert Rzichon, Gustav Schaube, Georg v. Schimonski, Joseph Schieck, Emil Weinhold; aus Sexta: Julius Appenroth, Ferdinand v. Lippa. Außerdem sind noch folgende 14 ohne Anzeige weggeblieben: aus Unter-Tertia: Joseph Arnfeld; aus Quarta: Isaak Brenner, Adolph Förster, Johann Krause, Adolph Kunze, Samuel Lachs, Cyprian Piecha, Joseph Spendel; aus Quinta: Siegmund Gräher, Anton Kauza, Julius Lewy; aus Sexta: Anton Knitsch, Emil Weissenberg, Moritz Wohlauer. Es verließen also im Ganzen von den 493 Schülern am Ende des Schuljahres und während der Ferien 63, und zwar 38 katholische, 11 evangelische und 14 jüdische das Gymnasium, und es kehrten zu Anfang des gegenwärtigen Schuljahres 430 zurück. Zu diesen kamen 148 neu aufgenommene hinzu, und zwar 94 katholische, 23 evangelische, 31 jüdische; die Zahl der sämtlichen in dem gegenwärtigen Schuljahre eingeschriebenen Schüler betrug demnach 578, und zwar in Sexta 91, in Quinta 129, in Quarta 120, in Tertia 121, in Secunda 82, in Prima 35. Der Religion nach waren darunter 358 katholische, 96 evangelische, 124 jüdische. Nach der von der hohen Behörde angeordneten Zählung betrug ihre Zahl im Winterhalbjahre, den 10. December 1851: 538, im Sommer-Halbjahre, den 10. Juni 1852: 532.

Während des gegenwärtigen Schuljahres haben nach regelmässiger Anzeige ihres Abganges folgende 42 Schüler das Gymnasium verlassen: aus Klein-Prima: Anton Jurezyk; aus Ober-Secunda: Wilhelm v. Koschützky, Johann Leder, Joseph Silberfeld; aus Unter-Secunda: Anton Fröhlich, Albert Hauser, Johann Müller; aus Ober-Tertia: Bernhard Freund, Carl Ganczariski, Emanuel Leichter, Isaak Müller, Samuel Riesenfeld; aus Unter-Tertia: Isaak Hamburger, Emil Hartert, Heimann Hesse, Hugo Koch, Franz Piwowarski, Wilhelm Ruisch, Emanuel Schneider, Theodor Scholz; aus Quarta: Joseph Blacha, Joseph Fuhrmann, Julius Gebauer, Samuel Hamburger, Józmar Kassel, Jacob Krakauer, Carl Kruppa, Julius Nossol, Simon Riesenfeld, Alexander Senftleben, Robert Stabik; aus Quinta: Friedrich Elias, Albert Nossol, Robert Penzialek, Ernst

Siebenhaar, Ernst Vogt; aus Serta: Adolph Gwilkther, Robert Dornheim, Joseph Fuchs, Oscar Lange, Reinhold Sonnenbrot, Alois Stephan. Außerdem sind folgende 12 ohne Anzeige vom Gymnasium weggeblieben: aus Unter-Tertia: Samuel Bender; aus Quarta: Alois Kurpan; aus Quinta: Alexander Brzinczek, Heinrich Kalles, Philibert Kochmann, Adolph Morawieß, Salo Schäfer, Carl Schmitt, Grossmus Triebel; aus Serta: Joseph Brzinczek, Wilhelm Plewig, Alois Schirawski. Ein Schüler aus Quarta und einer aus Serta sind auf erhaltenen Rath abgegangen. Zwei fleissige und ordentliche Schüler: Alfred Adamczyk aus Ober-Tertia, und Eduard Langer aus Quinta sind gestorben. Im Ganzen haben also während des Schuljahres 58, und zwar 33 katholische, 8 evangelische und 17 jüdische, das Gymnasium verlassen, und es sind demnach jetzt am Schlusse in allen Klassen noch 520 vorhanden, und zwar 325 katholische, 88 evangelische, 107 jüdische.

---

## V. Stand des Lehrapparats.

---

1. Die Bibliothek zum Gebrauche der Lehrer hat sich durch die Verwendung der etatmäßig für dieselbe ausgesetzten 200 RM. und einige ihr zu Theil gewordene Geschenke um 109 Bände vermehrt und enthält jetzt 6699 Bände. In dem letzten Jahre sind außer mehreren Fortsetzungen folgende neue Werke angeschafft worden: Demosthenis Philippicæ ed. Rüdiger. — Xenophon hist. gr. ed. Wels. — Xenophon exped. Cyri ed Wels. — Solger nachgelassene Schriften. — Platon's Werke überzeugt von Müller. — v. Nabenhurst, Deutschlands Kryptogamen. — Bischof, Handbuch der botanischen Terminologie. — Schünler, Handbuch der Psychologie. — Kröber, Grundriss der Kryptogamenkunde. — Pisansky, Literatur Preußens, 1. Thl. — Wackernagel, Geschichte der deutschen Literatur. — Wischer, Ästhetik, 4 Bände. — Droysen, Leben York's. — Müßling, aus meinem Leben. — Spiller, 3200 arithm. und geometr. Aufgaben. — Scheffeln, Jahrbücher der römischen Geschichte. — Eichstadii opuscula oratoria. — Hegel's Ästhetik, 3 Theile. — Dessen philosophische Abhandlungen. — v. Naumer antiquarische Briefe. — Horaz von Orelli. — Minutoli, Friedrich der I. — Knaben, Friedrich der Gr. und sein Heer. — Taciti opera ed. Nipperdey. — Quintilian. instit. orat. lib. 10. ed. Bonnell. — Vollmer, Mythologie aller Völker. — Sachs, Lehrbuch der Geographie. — Julius Caesar, edid. Schneider. — Deutschlands Denker seit Kant. — Weber, lateinischer Stil. — Barthel, deutsche National-Literatur. — Krause, Geschichte der griechischen Erziehung. — Ranke, neum. Bücher Preuß. Geschichte, 3 Bände. — Cicero's Redner, erklärt von Jahn. — Cicero Cato major, erklärt von Sommerbrodt. — Durisch, Pädagogik. — Poëtae bucolici, Parisiis, 2 Theile. — Homer's Werke, überzeugt von Zau- per. — Niebuhr, Länder- und Völkerkunde. — Lenz, Naturgeschichte. — Perz, Leben des Ministers v. Stein, 4 Bände. — Schlesisches Kirchenblatt. —

2. Für die Jugendbibliothek sind für die etatsmäßigen 30 Rth., und 85 Rth. 28 Igr. Schülerbeiträge, so wie durch mehrere Geschenke 179 Bände hinzugekommen, und die ganze Sammlung besteht jetzt aus 3995 Bänden. In dem letzten Jahre sind außer einigen Fortsetzungen unter andern angekauft worden: Wackernagel, Edelstein. — Georg Horster's sämtliche Schriften, 9 Bde. — Bernaletten, deutsche Lesestücke. — Zeiß, Lehrb. der Geschichte. — Ulfert, Gemälde Griechenlands. — Nibelungen von Lachmann. — Theotimus oder über die Wälder, von Collet. — Hebel, allemandische Gedichte. — Lohmayer, der Bangefangene. — Göring, Columbus. — Wellenreiter, gesammelte Schriften. — Niebuhr, griechische Heroengeschichte. — Deutsches Familienbuch. — Dr. Hoffmann, Erzählungen, 8 Bändchen. — Hauber, Jugendbibliothek, 2 Bde. — Lautensklözer, Liebe und Kreuz. — Roth, das Kind von Hessen. — Wolf, die deutschen Dichter. — Kühnborn, Geschichte der Griechen. — Zur Erinnerung an Friedrich den Großen. — Schiller's prosaische Schriften, 4 Bde. — Abegg, populäre Naturgeschichte. — Schulz, Friedrich Wilhelm III. —

## VI. Geschenke.

In dem verflossenen Schuljahre wurden dem Gymnasium folgende Geschenke zu Theil:

a) Von dem Director des Königlichen Kreisgerichts in Ostreroo, Ritter des rothen Adler-Ordens, Hrn. Babka: zur Unterstützung eines armen katholischen Schülers 10 Rth.

b) Für die Bibliothek: 1. Von dem Herrn Cardinal und Fürstbischof von Breslau: Christus und seine Kirche, im Vorbilde und in der Erfüllung, von Deutinger, 5 Crempl. — 2. Vom hohen Ministerium durch das Königliche Provinzial-Schulcollegium: Crelle's Journal für Mathematik, 41. und 42. Band. — Alte Denkmäler erklärt von Welker, 3 Theile. — 3. Vom Hochpreis. Provinzial-Schulcollegium: G. Ch. Pisani'sk preuß. Literaturgeschichte, 2. Theil, 2. Liefer. — 4. Von dem Prärium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur: Jahresbericht der Gesellschaft für 1850. — 5. Von der Leuckart'schen Buchhandlung in Breslau: Tarterius, das Buch der Natur, 2. Ausgabe. — 6. Von F. Hirt's Verlagsbuchhandlung in Breslau: Kambly's Elementar-Mathematik, 3 Theile. — Schysam, Methodik der Orthographie. — Deutsches Lesebuch von Auras und Gneßlich, 1. Theil, 3. Aufl. — G. v. Seydlitz, Leitfaden der Geographie, 6. Ausgabe. — S. Schilling's Grundriß der Naturgeschichte, 2. Bändchen, 5. Aufl. — A. Düßlos, die Chemie in ihrer Anwendung auf das Leben und die Gewerbe 1. Theil. — 7. Von der Buchhandlung A. Karfunkel im Gleiwitz: Von der 10. Auflage des Brockhaus'schen Conversationslexikons, 15. bis 40. Heft. — 8. Von dem Herrn Aug. Moritz in Stettin durch den Herrn Regierung-Präsident Graf v. Rückler: die von ersterem herausgegebene Schrift: Wesen und Unwesen des modernen Constitutionalismus. — 9. Von dem Kreisgerichts-Rendant Hrn. Stabik: das allgemeine

Lantrecht, im Auszuge, von Zimmerman, 2 Bde. — 10. Von dem Apotheker-Eleven Hrn. Scholz (früheren Schüler des Gymn.): Grundzüge der Mineralogie v. Fr. v. Kobell. — 11. Von dem vorj. Abiturient Schottelius: Lessing's Minna von Barnhelm, Emilia Galotti und Nathan der Weise. — 12. Von dem vorjähr. Abiturient Hohlfeld: Hugo's Geschichte des Kaisers Napoleon, 2 Thse. — 13. Von dem vorjähr. Abiturient Baumhauer: Andreas Hofer und der Freiheitskampf in Tirol 1809, mit vielen Stahlstichen. — 14. Von dem vorjähr. Abiturient Nyz: die Schuld, von Ad. Müllner. — Theodor Körner's poetischer Nachlaß, 2. Band. — 15. Von dem vorj. Abiturient Spora: Göthe's Hermann und Dorothea, mit Kupfern. — 16. Von dem vorj. Abiturient Grosch: Gottschalk, Hellas oder Erinnerungen aus der älteren Geschichte Griechenlands. — 17. Von dem vorj. Abiturient Wiesolek: Poetische Werke von J. P. Uz, Pracht-Ausgabe. — 18. Von dem Ob.-Secund. Historowski: Leben und Thaten Friedrich des Großen von Fr. Förster. — 19. Von dem Ob.-Secund. Silberfeld: Erster Unterricht in der Weltgeschichte von J. Brand. — 20. Von dem Unt.-Secund. Anton Fröhlich: Mauisch, Teutonia, Deutschlands wichtigste Ereignisse und berühmteste Männer. — 21. Von dem Unt.-Secund. Kak: Victorin oder Prüfung und Treue, Erzählung. — 22. Von dem Ob.-Tert. Benda: Annegarn Weltgeschichte, Auszug für Schulen.

c) Für die naturhistorische Sammlung: Von den Schülern des Gymnasiums für das Einstritts-Geld bei der Ansicht eines naturhistorischen Kabinets eine Anzahl von Conchilien im Werthe von 17 Rthlr angeschafft. — Von dem Quintaner Weidlich: eine Kokosnuss.

d) Für den Unterricht im Zeichnen: von dem Quartaner Widuch: 7 Vorzeichnungen.

e) Zum Gebrauche bei dem allgemeinen Spaziergange: von den Schülern aller Klassen: die nöthigen Beiträge zur Anschaffung zweier geschmackvoller Fahnen.

## VII. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Mittwoch den 18. August.

Vormittags von 8 bis 8½ Uhr Religion.....	Serta.....	Mr. Religionsl. Schinke.
8½ — 9 — Latein.....	Quinta A.....	Mr. Cand. Wencké.
9 — 9½ — Deutsch.....	Serta.....	Mr. Gymn. L. Wolke.
9½ — 10 — Deutsch.....	Quinta B.....	Mr. Collab. Knötel.
10 — 10½ — Pause.		
10½ — 10¾ — Griechisch.....	Quarta A.....	Mr. Cand. Wencké.
10¾ — 11¼ — Griechisch.....	Unter-Tertia .....	Der Director.
11¼ — 11¾ — Latein.....	Ober-Tertia.....	Mr. Oberl. Dr. Spiller.
11¾ — 12 — Declamationsübung	Quarta und Tertia.	

Nachmittags von 2 bis 2½ Uhr Latein.....	Secunda.....	Mr. Prof. Heimbrod.
2½ — 3 — Latein.....	Prima .....	Mr. Oberl. Dr. Spiller.
3 — 3½ — Griechisch.....	Secunda.....	Mr. Gymn. L. Wolff.
3½ — 4 — Griechisch.....	Prima.....	Mr. Prof. Heimbrod.

Donnerstag den 19. August.

Vormittags von 8 bis 8½ Uhr Latein.....	Quarta B.....	Mr. Gymn. L. Huber.
8½ — 9 — Latein.....	Unter-Tertia.....	Mr. Gymn. L. Wolff.
9 — 9½ — Französisch.....	Quarta B.....	Mr. Collab. Knötel.
9½ — 10 — Geschichte.....	Unter-Tertia .....	Mr. Gymn. L. Huber.
10 — 10½ — Geographie.....	Ober-Tertia.....	Mr. Prof. Heimbrod.
10½ — 10½ — Pause.		
10½ — 11½ — Geographie .....	Sexta.....	Mr. Gymn. L. Polke.
11½ — 11½ — Rechnen.....	Quinta.....	Mr. Oberl. Rott.
11½ — 12 — Declamationsübung	Sexta und Quinta.	
Nachmittags von 2 — 2½ — Mathematik.....	Secunda.....	Mr. Oberl. Liedtke.
2½ — 3 — Physik .....	Prima .....	Mr. Oberl. Rott.
3 — 3½ — Geschichte.....	Secunda .....	Mr. Oberl. Liedtke.
3½ — 4 — Religion.....	Prima .....	Mr. Religionsl. Schinke.

Freitag den 20. August.

Vormittags um 8½ Uhr Schlussfeierlichkeit.

1. Symphonie von Norberg, I. Satz.

2. Declamationsübungen der Schüler der Sexta, Quinta, Quarta und Tertia:

Franz Letocha: Der Zweikampf, von Grisheim. — Hermann Monro: Blücherlied, von Alndt. — Alois Niewisch: Die Milchfrau, von Gleim. — Max Benzylki: Der Bettler und sein Hund, von A. v. Chamisso.

Hermann Böniß: Der Holzhacker, von Schmidt. — Carl Gabler: der Schuhgeist, von Th. v. Sydow. — Gustav Neumann: Die Erscheinung, von Präzel. — Alexander Maywald: Der alte Zicthen, von Fr. v. Sallet.

Ernst Juschonek: Das Kind im Walde, von Wezel. — Wilhelm Martulik: Die Rossdecke, von W. v. Goethe. — Tobias Sachs: Der blinde König, von Uhland. — Carl Schink: Der Weise und der Narr, von H. L. v. Nicolei.

August Krain: Harold, von W. Müller. — Friedrich Lubowski: Monolog aus Körner's Briny. — Fedor Karwat: Die Glocke, von Guzikow. — Carl Jüttner: Der Tischler und seine Gesellen, von Th. v. Sydow.

3. Papi-Arie aus der Schöpfung, von Haydn, mit Orchesterbegleitung.
  4. Vorträge der Secundaner und Primaner:
    - a) Der Secundaner Fidor Jawatzky: Der Frühlingsbote, von J. M. Usteri. — Hermann Seligsohn: Die schöne Blüthe der romantischen Poësie in Deutschland welkte mit dem Versalle der deutschen Herrlichkeit und dem Untergange der Hohenstaufen, eigene Arbeit. — Otto Germoth und Carl Haase: Dialog aus Wilhelm Tell, von v. Schiller.
    - b) Der Primaner Adolph Heinrich: Das hoh'r Heng ein so großes Glück nicht sey, wie Viele glauben, eigene Arbeit. — Theophil Zellin und Apollonius Müller: Dialog aus Goethe's Tasso, 2. Aufl. 3. Aufl.
  5. Symphonie von Romberg, 2. Satz.
  6. Rece des Directors und Entlassung der Abiturienten.
  7. Abschiedsrede des Abiturienten Franz Seitler.
  8. Vortrag des Primaners Gustav Engelin im Namen der Zurückbleibenden.
  9. Lateinischer Vortrag des Abiturienten Hermann Kueblech: Quibus maxime rebus factum est, ut Borussia ad summum splendoris ac roboris fastigium elevata sit? Eigene Arbeit.
  10. Französischer Vortrag des Abiturienten Alfred Preiß: César après la Bataille de Pharsale. Eigene Arbeit.
  11. Schlusschor des 1. Theils der Schöpfung, von Haydn, mit Orchesterbegleitung.
  12. Klassifikation der Schüler.
- 

Das nächste Schuljahr 1852/53 beginnt den 4. October, an welchem Tage die früheren Schüler sich wieder melden müssen. Der 2. und 4. October sind zur Aufnahme der neu hinzutretenden Schüler bestimmt, welche arther einem über ihre Besäftigung zum Eintritte ins Gymnasium sich deutlich ansprechenden, von dem Schulrevisor mit unterschriebenen, Schulzeugnisse derjenigen Schule, die sie zuletzt besucht haben, auch ein Taufzeugniß und ein Impfattest beibringen müssen.

Diejenigen Schüler der Tertia und Quarta, welche von den griechischen Stunden dispensirt zu werden wünschen, müssen dafür schriftliche, gehörig motivirte Gesuche ihrer Väter oder deren Stellvertreter dem Director übergeben. Auch für die gewünschte Dispensation vom Hebräischen, vom Gesange und Zeichnen in den oberen Klassen sind solche Gesuche, und zwar am zweckmäßigen zu Anfange des Schuljahrs, einzureichen.

